

Die Feiern auf dem Rombinus-Berg

Memel, 23. Juni. (Elt.)

Das am Sonnabend stattgefundene Rombinusfest — gleichzeitig wurde auch der hiebzehnjährige Gedenktag der Gründung der Schaulu Sajunga gefeiert — hatte ein besonders großes Publikum aus dem ganzen Memelgebiet und aus Großlitauen nach dem Rombinusberg versammelt. Das umfangreiche und sorgfältig zusammengestellte Programm, die gute Ordnung und die auf dem Fest gehaltenen Reden hinterließen bei den Festteilnehmern einen besonders guten Eindruck und schufen eine schöne Stimmung.

Die Feier begann am Abend. Auf dem schon illuminierten Rombinusberg waren traditionelle Holzstöße errichtet worden. Nach der eindrucksvollen Rede des Seniors Martin Jankus, der darauf hinwies, daß schon seit Jahrzehnten die Rombinusfeiern auf dem Berg veranstaltet würden, wurde die Nationalhymne gesungen.

Weiter sprachen aus Anlaß der Feiern im Namen des Vorstandes der 20. Schützenabteilung J. Banagaitis, im Namen des Vereins der Landwirte des Memelgebietes Christoph Kefkas und Vertreter anderer Organisationen. Darauf wurde das Lied „Sietuviats esame mes gimė“ gesungen. Nachdem noch der Schützen-Männerchor einige Lieder gesungen hatte, erfolgte ein Fackelzug der Organisationen. Anschließend daran wurde das Theaterstück „Nuvainikvota Vaidilute“ aufgeführt.

Das Programm für die Feiern am 21. Juni begann mit einem Fußballkampf einiger Schützenmannschaften. Gleich nach den Wettspielen nahmen die Schützenabteilungen Aufstellung, und während die Orchester der Hularen und der Schützen spielten, erschienen die Vertreter der Regierung Verkehrsminister Stanislausas, der Vertreter des Gouverneurs des Memelgebietes Dr. Safalauskas, der Führer der Schaulu Sajunga Oberst Saladzins, der Führer der 20. Schützenabteilung Oberst Biormonas und Martinus Jankus. Die hohen Gäste schritten die Front ab und begrüßten jeden. Nachdem die hohen Gäste auf einer Estrade Platz genommen hatten, erfolgte die Vereidigung von etwa 100 neuen Mitgliedern der Schaulu Sajunga. Die Worte des Schwures verlas Oberst Biormonas. Nach der Vereidigung zeichnete Minister Stanislausas einige verdiente Mitglieder der Schaulu Sajunga aus und hielt eine Rede, in der er auf die Bedeutung des Eides und die besonderen Aufgaben der Mitglieder der Schaulu Sajunga im Memelgebiet hinwies; u. a. betonte er die Notwendigkeit, lebhafter für ein Selbstbewußtsein der Litauer im Memelgebiet zu wirken und den eingeschläfertem Geist zu wecken. Nach der Rede des Ministers wurde die Nationalhymne gespielt. Weitere Worte richteten an die Mitglieder der Schaulu Sajunga der Stellvertreter des Gouverneurs des Memelgebietes Dr. Safalauskas, der Führer der Schaulu Sajunga und Oberst Saladzins. Oberst Saladzins forderte am Schluß seiner Rede auf, niederzuknien zur Ehre der Personen, die für die Freiheit Litauens gefallen sind. Hierbei wurde auch ein Kränzmarsch gespielt. Dann sprach der Führer der 20. Abteilung der Schaulu Sajunga Oberst Biormonas. Nach diesen Reden überreichte Minister Stanislausas der früheren Parteigängerin Gaveliene-Novafaitė die Medaille des Unabhängigen Litauens und Vyntasas d. Gr. Es erfolgte dann eine Parade der Schützenabteilungen.

Nach einer Pause von einer Stunde versammelten sich die Organisationen und das übrige Publikum auf dem Berg vor dem Opferstein. Das Mitglied des Rates der 22. Schützenabteilung J. Banagaitis freute sich, daß die vor fünfzig Jahren begonnenen nationalen Rombinusfeiern sich so entwickelt und eine solche große Bedeutung für das litauische Volk bekommen haben. Der Wunsch der damals Versammelten war, sich für den Schutz der Sprache und der Sitten und Gebräuche zu organisieren. In dieser Beziehung ist schon viel getan worden. Es bestehen aber noch viele Hindernisse. Diese Hindernisse müssen beseitigt werden, und dies wird gelingen, wenn die Selbsttätigkeit die Bemühungen in dieser Richtung mit allen Kräften unterstützt. Banagaitis schloß seine Rede mit der Versicherung, bis zum letzten Blutstropfen den von unseren Helden mit Blut getränkten heiligen Rombinus zu schützen.

Nach Banagaitis sprach Verkehrsminister Stanislausas. Er führte dabei aus: „Geehrte Festteilnehmer und Gäste! Nicht zum ersten Mal versammeln sich die Litauer auf dem Rombinusberg. Im Altertum pflegten die Litauer ihre religiösen Zeremonien an dieser heiligen Stätte abzuhalten. Jetzt versammelt man sich, um nationale Feste zu feiern. Früher kamen die Litauer dieses Gebiets zusammen, um ihr Leid zu klagen und ihre nationalen Angelegenheiten zu besprechen. Hier pflegten Vydninas, Martinus Jankus und andere den litauischen Geist. In letzter Zeit versammeln sich hier die Litauer aus Groß- und aus Kleinlitauen. Jetzt versammeln sie sich frei unter dem Himmel des unabhängigen Litauens. Sie versammeln sich hier, um Stärkung für ihren Geist und für die Bereitschaft, die Unabhängigkeit Litauens, welche im Jahre 1918 errichtet wurde, zu holen. Die Wiedererrichtung der Unabhängigkeit hat gezeigt, daß das litauische Volk reif genug war und auch die Kraft hatte, das kulturelle und wirtschaftliche Leben zu ordnen und zu regeln. Tausende von Freiwilligen kamen für die Freiheit des Landes, trotzdem haben sich nicht alle Litauer dem unabhängigen litauischen Staat angeschlossen. Die Vereinigung aller litauischen Gebiete ist unser größtes Begehren. Im Jahre 1920 wurde uns Wilna entrissen. Dies geschah, um die Widerstandsfähigkeit unserer Nation zu schwächen. Das litauische Volk wird aber, solange es lebt, niemals auf die alte Hauptstadt des Gediminas verzichten, und die Schritte des Terrors und Aufstandes derjenigen, die Wilna gewaltsam in Besitz genommen haben,

werden die Widerstandsfähigkeit der Litauer des Wilnagebietes nicht brechen.

Im Jahre 1923 schloß sich das Memelgebiet Litauen an. Die vielen Jahrhunderte fremder Herrschaft haben einen schlechten Einfluß ausgeübt und einem großen Teil das nationale Bewußtsein genommen. Diese Verhältnisse müssen verschwinden, und dazu ist es notwendig, viel Zeit und Arbeit aufzuwenden. Wir Litauer müssen alle unser Interesse für das Memelgebiet zeigen, indem wir es häufig besuchen. Die gegenwärtige Zusammenarbeit der Litauer Groß- und Kleinlitauens kann nicht ohne Einfluß auf diejenigen bleiben, welche sich von dem Volkskörper entfernt haben. Seien

Gemischte deutsch-litauische Kommission tritt zusammen

h. Kaunas, 23. Juni.

Am 6. Juli tritt die Gemischte deutsch-litauische Kommission zur Fortsetzung der Beratungen über die schwebenden kritischen Staatsangehörigkeitsfragen in Kaunas zusammen.

Gouverneur Kurkuskas zum Mitglied des Seims gewählt

Kaunas, 23. Juni. Auch für den Wahlbezirk Schaulen stehen die Ergebnisse der Wahlen zum Seim fest. Es erhielten im Kreis Schaulen Landwirtschaftsminister Putvinas 56 665 Stimmen, Landwirt Vuozys 49 204 Stimmen, Gouverneur Kurkuskas 48 780 Stimmen und Landwirt Jalkauskas 45 174 Stimmen.

Die litauische Delegation für den Völkerbund

h. Kaunas, 23. Juni.

Der Außenminister Rozoraitis begibt sich am Freitag in Begleitung des Direktors des Politischen Departements Urbisus und seines persönlichen Sekretärs Baekis nach Genf zur Teilnahme

Stoda-Werke zahlen doppelte Dividende

Reingewinn konnte verdreifacht werden — Große Rüftungsaufträge aus dem Auslande

Prag, 23. Juni.

Die Verwaltungsratsitzung der Stodawerke in Pilsen genehmigte, wie bereits gemeldet, die diesjährige Bilanz des bekannten tschechischen Rüstungsunternehmens, die mit einem Reingewinn von 39 610 000 Tschechenkronen gegen 11 210 000 Tschechenkronen im Vorjahre schließt. Der mehr als verdreifachte Gewinn ermöglicht eine Dividendenerhöhung auf insgesamt 55 Kronen gegen 29 im Vorjahr.

In dem Bericht wird besonders hervorgehoben, daß dem Unternehmen auch aus dem Auslande Bestellungen in größerem Maße zugeflossen seien.

Eden besucht den Negus

London, 23. Juni.

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, wird der Negus am Dienstag vormittag den Außenminister Anthony Eden in der abessinischen Gesandtschaft empfangen. Der Kaiser wird sich Ende der Woche nach Genf begeben und während der Tagung des Völkerbundes in Genf anwesend sein.

Nach einer „Reuter“-Melbung aus Genf traf dort der abessinische Gesandte General Makonnen ein. Wie „Reuter“ behauptet, beabsichtigt er sich nach der westabessinischen Provinz Goge zu begeben, um dort die Lage zu überprüfen.

London, 23. Juni. Auf die Anfrage des Abgeordneten Rathbone (Arbeiterpartei), ob sich Außenminister Eden auf der kommenden Völkerbundtagung gegen oder für die Anerkennung der Annetktion Abessinien durch Italien auszusprechen beabsichtige, erklärte Eden, die britische Regierung

Fünftausend Seeleute streifen in Marseille

40 französische Schiffe „besetzt“ — Rote Fahnen auf den bestreiften Fahrzeugen

Paris, 23. Juni.

In Marseille ist es am Montag um allgemeinen Streik der Seeleute gekommen. In den frühen Abendstunden des Montags hatte sich die Streikbewegung soweit ausgedehnt, daß sie, unter Einfluß der Schlepper- und Fischerbootmattrosen, bereits 5000 eingeschriebene Streikende umfaßt. Die Zahl der französischen Schiffe, die von den Streikenden besetzt sind, beträgt bereits 40. Es haben am Montag den Verleiler Hafen überhaupt nur noch vier Schiffe verlassen können, da nach und nach alle Schlepper vom Streik erfaßt worden sind.

Das Syndikat der Handelsmarine von Marseille hat an die Regierung eine Entschädigung abgefordert, in der auf die Zwischenfälle im Marceller Hafen und besonders auf die Besetzung der Schiffe durch die Streikenden unter Hisung der roten Fahne hingewiesen wird. In der Entschädigung heißt es u. a.: „Diese Zwischenfälle sind um so schwerwiegender, als sie sich an Bord von Handelsschiffen ereignen, die wertvolle Güter unserer ganzen Handelsmarine sind.“ Zum Schluß verlangt

wir einig und verständig, dann ist der Morgen unser!“

Nach der Rede wurde das Lied „Sietuviats esame mes gimė“ gesungen. Oberst Biormonas verlas darauf ein Begrüßungstelegramm des Vizeleiters an die Schützen. Dann sprach der Stellvertreter des Gouverneurs. (Diese Rede haben wir bereits in der gestrigen Nummer unserer Zeitung veröffentlicht. Die Red.) Es hielten dann noch Begrüßungsreden die Vertreter verschiedener Organisationen, darunter die Vertreter der Schützen des Gebiets Dufiai, Zemaičiai, Aufstaiciai und Suwalki. Darauf sangen der Schützenchor und die Gesangsvereine eine Reihe patriotischer und Volkslieder.

Die Feier wurde mit sportlichen Vorfürungen einiger weiblichen Sportgruppen der Schaulu Sajunga beschlossen.

an der Vollversammlung des Völkerbundes. Der litauischen Delegation wird aus der litauische Gesandte in Paris, Klimas, angehören. Der Führer der Delegation ist Außenminister Rozoraitis.

Lettländische Wasserflugzeuge in Memel

Memel, 23. Juni. (Elt.) Gestern um 3 Uhr nachmittags trafen drei lettlandische Wasserflugzeuge in Memel ein und wafferten auf dem Kurischen Haff gegenüber der Zellulosefabrik. Die Gäste wurden begrüßt von dem die Geschäfte des Garnisonältesten führenden Kommandanten Oberst Biormonas, dem Vertreter des Chefs der Luftstreitkräfte Oberleutnant Pesedas und dem lettlandischen Generalkonsul Minister Eskis. Der Garnisonälteste gab den Gästen einen Tee, bei dem Oberst Biormonas und der Chef der lettlandischen Luftfahrt Oberst Indans Ansprachen hielten.

Riga, 23. Juni. (Elt.)

Der Generalsekretär im lettlandischen Außenministerium, Munters, welcher zur Zeit in Berlin weilte, hatte am 20. Juni eine Unterredung mit dem deutschen Außenminister Neurath. Dann machte er dem Direktor des politischen Departements im Außenministerium, Diechhoff, und dem Leiter der baltischen Abteilung, Grundherr, einen Besuch.

habe nicht die Absicht, auf der kommenden Völkerbundtagung die Anerkennung der Annetktion Abessinien durch Italien vorzuschlagen oder einem solchen Vorschlag zuzustimmen.

Der Beschluß Frankreichs

London, 23. Juni. Außenminister Eden empfing am Montag den französischen Botschafter, der ihm den Beschluß des französischen Kabinetts, die Aufhebung der Sanktionen zu befürworten, übermittelte.

*

Brüssel, 23. Juni. Die belgische Regierung hat beschlossen, der Aufhebung der Sanktionen gegen Italien auf der nächsten Völkerbundtagung zuzustimmen.

Roosevelt bewilligt 2,37 Milliarden Dollar

Washington, 23. Juni. Präsident Roosevelt hat am Montag einen Nachtragshaushalt in Höhe von 2,37 Milliarden Dollar unterzeichnet. Von dieser Summe sollen u. a. für Nothilfezwecke 1,425 Milliarden und für öffentliche Bauarbeiten 900 Millionen Dollar ausgegeben werden. Damit ist für zwei Millionen Menschen, die mit Nothandarbeiten beschäftigt sind, die Weiterarbeit gesichert. Der Präsident unterzeichnete gleichzeitig eine Flutkontrollvorlage, die eine Ausgabe von 320 Millionen Dollar zur Verhütung von Ueberflemmungen, für Staubeckenbau und ähnliche Arbeiten in über 40 Bundesstaaten vorsieht.

Politische Schlägerei

Paris, 23. Juni. Zwischen den Anhängern der „Volksfront“ und Mitgliedern der rechtstehenden Verbände kam es am Montag abend in der Nähe des Bahnhofes von St. Vagan zu einer schweren Schlägerei. Auf beiden Seiten gab es Verletzte. Der Polizei gelang es schließlich, die Ruhe wieder herzustellen; einige Personen wurden verhaftet. In antunterrichteten politischen Kreisen erklärt man, daß sich der Ministerrat am Dienstag auch mit Maßnahmen zur Vermeidung weiterer derartiger Zwischenfälle beschäftigen wird.

Weitere Lokalnachrichten

Auch das Befahren des Bürgersteiges der Tilsiter Straße verboten

Von der Stadtpolizeiverwaltung wird uns geschrieben: Wiederholt haben wir an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß nach den Bestimmungen der Verkehrspolizeiverordnung das Befahren der Bürgersteige, Promenaden und Bankette sowohl innerhalb als auch außerhalb der geschlossenen Ortslage mit Fahrrädern verboten ist. Zum größten Teil werden diese Vorschriften auch beachtet, nur scheinen Zweifel bei den Radfahrern darüber zu bestehen, ob die erhöhten Bankette (Bürgersteige) der Tilsiter Straße von Mthof bis zur Numpfscher Straße befahren werden dürfen. Viele Radfahrer versuchen, wenn sie angeezigt werden, sich damit auszuweichen, daß sie geglaubt haben, diese Bankette befahren zu dürfen, weil dort keine Verbotstafeln aufgestellt sind. Diese Ansicht ist irrig, denn nach der vorerwähnten Polizeiverordnung ist das Befahren dieser Bankette, auch ohne daß dort auf dieses Verbot noch besondere Tafeln hingewiesen wird, verboten. Wir glauben, daß nach diesem Hinweis bei den Radfahrern jeder Zweifel, ob sie diese Bankette befahren dürfen oder nicht, beseitigt ist. Sollten dennoch Beschwerden oder sogar Anzeigen eingehen, so werden wir annehmen, daß bei den Zuwiderhandelnden nicht Unkenntnis der Bestimmungen, sondern Böswilligkeit vorliegt und dementsprechend auch die Strafe bemessen.

* Memelländische Bäderzeitung. Die am letzten Sonabend erschienene Nr. 1 der „Memelländischen Bäderzeitung“ enthält Kurlisten von Nidden und Schwarzort aus der Zeit vom 1. Mai bis 15. bzw. 16. Juni. N i d d e n verzeichnet bis dahin 573 Kurgäste und 236 Besucher der Jugendherberge; Schwarzort weist 472 Kurgäste aus.

* Feuer auf der Lindenau-Werft. Durch den Feuermelder wurde am Montag abend um 9.15 Uhr die Feuerwehr nach der Schiffswerft Lindenau u. Cie. gerufen, wo die Decke und die Dachschalung der Siekerei in Brand geraten war. Die Feuerwehr griff sofort mit zwei Schlauchleitungen, die von dem Hydranten gespeist wurden, das Feuer an. Nach etwa einständiger Arbeit war der Brand gelöscht. Der Schaden ist nicht groß. Man nimmt an, daß das Feuer durch Funkenflug von dem Schmelzofen entstanden ist.

Heydekrug, 23. Juni

Vom Königsschießen

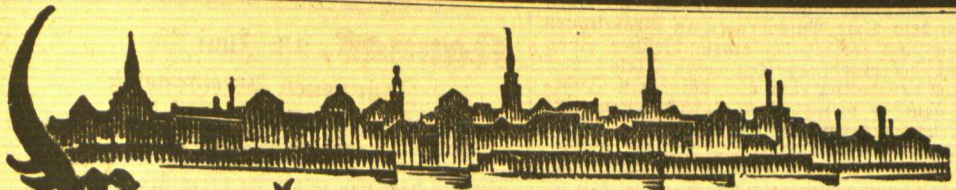
Die Preisverteilung

Am Montag nachmittag wurde das Schützenfest des Schützenvereins Heydekrug mit einem Schießen auf mehreren Scheiben beendet. Die Schießbeteiligung war auch am letzten Tag wieder sehr reger. Besonders gerne wurde auf die Ehrenscheibe geschossen, da hier eine Anzahl wertvoller gestifteter Preise zu gewinnen war. Im Anschluß an das Konzert im Garten der Rabenwald-Schänke wurden am Abend die Sieger bekanntgegeben und die Preise verteilt. Auf der „Katerscheibe“ hat Profius mit 58 Ringen das beste Resultat erzielt; er wurde „Katerkönig“. Den Fremdenorden erhielt Bluhm-Memel für 56 Ringe. Auf der Sakscheibe hatte Mehthorn mit 59 Ringen den besten Schuß abgegeben und für die besten Schüsse auf der Zentrumscheibe gingen zwei Orden an Baltromejus und Junkereit. Ferner sind auf der Silbercheibe Preise erzielt worden, für die noch die Preise zu verteilen sind. Die gestifteten Ehrenpreise wurden in nachfolgender Reihenfolge verteilt: Fritz Bratfus 59 Ringe, Albert Mikuteit und Weiß je 56 Ringe, Wehr, Schwelanus und Schwarke je 55 Ringe, Steppath, Profius, Max Schumann, Fritz Schumann, Eduard Redmeit und Junkereit je 54 Ringe, Kleinschmidt, Mehthorn, Karmies je 53 Ringe, S. Bratfus, Raubur, Dingsfeld und Reinede je 52 Ringe. Der Schütze, der die wenigsten Ringe hatte, erhielt auch einen Preis, und zwar S. Steppath für 29 Ringe.

Inßerdem haben auf den Kleinaliberscheiben folgende Personen Preise errungen: Fräulein Bierwolf, Frau Bratfus, Fräulein Mikuteit, Frau Reinede, Frau Günther, Fräulein Trinitis und die Herren Schlukas, Dorf Bellgardt, Frischmann, Vonat, Schlagowski, Mikuteit, Rutrus, Gailowis-Memel, Fild, Genatowski-Memel, Maspreuff, Junkereit und Kurt Weiß.

Vom Markt

Am Dienstag vormittag war der Wochenmarkt in Heydekrug nicht so umfangreich wie in der Vorwoche, denn die meisten Landwirte sind augenblicklich bei dem schönen Wetter mit der Heuernte beschäftigt. Aus demselben Grunde waren auch auf dem Untermarkt die Preise etwas höher als bisher. In Einzelsunden kostete Butter 1,20—1,30 Lit, während Händler Butter für 80—90 Cent das Pfund kauften. Eier waren genügend für 7—9 Cent das Stück zu haben. Von Geflügel kosteten Hühner 50—60 Cent das Pfund und Keckel 0,50—1,50 Lit das Stück. Auf dem Obstmarkt waren Erdbeeren schon sehr reichlich zu haben, welche durchschnittlich 40 Cent je Liter kosteten. Blaubeeren gab es für 70 Cent und Weißbeeren für 50 Cent je Liter. Von Gemüse gab es reichlich Radisheschen für 5—10 Cent, Kohlrabarber für 10—15 Cent, Kohlrabi für 20 Cent und junge Karotten für 20—25 Cent je Bund. Blumenkohl wurde für 30—50 Cent je Kopf, Gurken für 50—80 Cent je Stück und Salat und Spinat für 20—30 Cent je gebündelter Teller verkauft. Spargel war auch schon für 1,20 Lit und Tomaten für 1,60 Lit je Pfund zu haben. Der Fischmarkt war nicht gut besucht. Es kosteten Zander 80 Cent, Aale 1—1,50 Lit, Hechte 70 Cent, Steinbutten 40 Cent, Flundern 20—30 Cent und Weißfische 10 Cent je Pfund.



Memel, 23. Juni

Stadtvorordneten-Versammlung

am Freitag, dem 26. Juni 1936, nachmittags 7 Uhr, im Stadtvorordneten-Sitzungslokal des Rathauses.

Tagesordnung:

Festsetzung der näheren Bestimmungen für die Durchführung der Neuwahl von acht unbesetzten Magistratsmitgliedern.

Der Stadtvorordnetenvorsteher

Dr. Hans Borchert (8764)

Bergebung des Schulneubaus

Der Hauptbau an die Firmen Domscheit und Sunnis u. Co. vergeben

Am Montag nachmittag fand eine Sitzung des Magistrats statt, die sich in der Hauptsache mit der Vergebung des Baues der neuen Schule an der Kantstraße beschäftigte. Es waren mehrere Gebote eingegangen. Nach genauer Durchsicht wurden die Arbeiten des Hauptbaues (Rohbau) im Betrage von 190 000 Lit ungefähr zur Hälfte den Firmen Domscheit und Sunnis u. Co. übertragen. Außer diesen Arbeiten für den Rohbau der Schule und der Turnhalle sind noch Zimmer- und Dachdeckerarbeiten für etwa 20 000 Lit an einige hiesige Firmen vergeben worden.

Die größeren Arbeiten für die Inneneinrichtung, wie Installations-, Maler- und Tischlerarbeiten, werden erst später zur Vergebung gelangen.

35 Grad im Schatten

Wir haben uns so leicht wie möglich angezogen, und trotzdem läuft uns der Schweiß in Strömen herunter. Ist das eine Hitze! Jeden Tag steigt nun das Thermometer auf über 30 Grad Celsius, und noch ist keine Hoffnung, daß die Hitze aufhört. Das soll uns nicht verdrießen. Freuen wir uns, daß wir auch einmal eine richtige bei uns so seltene Hitze bekommen haben, denn schon immer haben wir uns nach einem richtigen Sommer mit recht viel Wärme gesehnt.

Das gleißende Pflaster, dessen Anblick den hellglühenden Augen wehe tut, jagt die Hitze begierig auf, um sie wie heißen Atem auszuatmen. Wenn ein Windhauch durch die Straße geht, treibt einem der glühende Wind den Schweiß aus den Poren, ohne daß er erfrischt. Wer irgend kann, flücht an das Wasser. In der Dange planischen kleine Jungen herum. An der Sandkugelfähre drängen sich die Menschen, als wäre es Sonntag. Der Strand ist ungewöhnlich stark belebt.

Ueber die Stadt fliegt noch immer der endlose Zug der Vögel. Tag für Tag schwirren diese gewandten Flieger mit ihren blitzenden Flügeln durch die Straßen. Wohl selten hat man in einem Jahr einen so starken Vögelzug beobachtet können wie jetzt. „Solange die Vögel fliegen, wird es heiß bleiben“, meinte jemand. Ob das Wetter sich nach den Vögeln richtet? Doch es ist zu heiß, um darüber nachzudenken. Fahren wir lieber an die See!

Sommerjohannisabend

Zum Johannistag am 24. Juni

Sommerjohannisabend! Flammenzeichen leuchten überall auf und kündigen, daß die Sonne auf ihrer Jahresbahn den höchsten Punkt erreicht hat. Diese lobenden Flammenzeichen sind der Ausdruck der nie verfliegenden Kraft des Sommers, der jetzt auf seiner Höhe steht. Die Blüte und das Wachstum in der Natur hat nun seinen Höhepunkt erreicht.

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

Raunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 20: Zeit, Wetter, Programm. 20:05: Zeitungsschau. 20:20: Chronik, Kita-Nachrichten. 20:30: Konzert. 21:15: Gesang. 21:30: Sport. 21:40: Schallplatten. 21: Sport, Nachrichten. 22:05: Konzert. Memel (Welle 331). 12, 20, 20, 20 und 21:15: Aus Raunas. 20:20: Informationen. 21:05: Novelle. Königsberg (Welle 223). 6: Gymnastik. 6:30: Konzert. 8:40: Konzert. 10: Schulfunk. 11:05: Frauenfunk. 11:30: Bauernfunk. 12: Konzert. 14:30: Schallplatten. 16: Sommerfunk. 16:20: Unterhaltungsmusik. 18: Bunte Musik. 19:10: Schallplatten. 20:45: Kabarett. 22:15: Olympia. Dienst. 22:30: Nachtmusik. Deutschlandsender (Welle 1571). 6:10: Schallplatten. 9:40: Frauenfunk. 10: Schulfunk. 10:30: Kindergarten. 11:40: Bauernfunk. 12: Konzert. 14: Märlchen. 15:15: Norwegische Volksmusik. 16: Konzert. 18: Gesang und Kabarett. 19: Schallplatten. 20:10: „Die Ziebeschule“. Operette. 21:15: Opernmusik. 22:30: Nachtmusik. Berlin (Welle 357). 19: Konz. 20:45: Schallplatten. 21: Unterhaltungskonzert. 22:30: Nachtmusik. Breslau (Welle 316). 19:20: Jugendfunk. 21:15: Konzert. 22:50: Konz. Hamburg (Welle 382). 19: Die Jagd im Aether. 20:45: Abendkonzert. 22:50: Nachtmusik. Köln (Welle 456). 19: Olympia. Dienst. 22:30: Nachtmusik. Leipzig (Welle 382). 19:10: Weltliche Chormusik. 20:45: Griechische Volksmusik. 22:30: Nachtmusik. München (Welle 405). 19:20: Abendkonzert. 20:45: Konzert. 22:50: Nordische Romantik. 20:45: Stuttgart (Welle 523). 19: Sommerjohannisabend. 20:45: Gesang. 21: Quinetti. 22:30: Abendmusik. 23:15: Schallplatten. Wien (Welle 507). 19:25: „Der Bettelstudent“. 22:30: Unterhaltungskonzert. 0:30: Schallplatten.

reicht. Ist das Johannistag auch ein Freudenfest im Kreislauf des Jahres, das den Sieg der Sonne feiert, so mischt sich darin doch schon der Gedanke an den beginnenden Abstieg der Sonne, an die ewige Bestimmung, daß nach allem Werden ein Vergehen zu folgen hat.

Der Johannistag spielt im Brauchtum der Völker eine große Rolle. In der Nacht vor Johanni werden überall Feuer angezündet, die man heilkräftige Kräuter wirft und über die die Jugend springt. Durch Lärmen will man die Geister vertreiben, die in dieser Nacht besondere Macht gewinnen sollen. In diesem Gedentag paaren sich alte heidnische Gebräuche und Gedanken mit der Erinnerung an Johannes den Täufer. Die christliche Form des Jonnistages läßt sich bis ins vierte Jahrhundert nach Christi zurückverfolgen.

Auch bei uns im Memelgebiet wird der Johannistag durch Sonnenwendfeuer, Abbrennen von Teertonnen und Feuerwerk gefeiert. Nur hat das Fest schon viel von seinem alten Sinn verloren.

Ein Schüler ertrunken

Beim Baden im Bass auf Schmelz

Am Montag abend um 9 Uhr ertrank beim Baden in einem Wassergarten auf Schmelz in der Nähe des Holzplatzes Schmer der 12 Jahre alte Schüler Kurt Majalsky von Schmelz. Kurz nachdem er ins Wasser gestiegen war, sank er zusammen und ging unter. Von einem in der Nähe badenden Schüler war dieser Vorfall beobachtet worden, doch kam seine Hilfe zu spät. Die Leiche des M. konnte bis Dienstag vormittag nicht gefunden werden. Da an der betreffenden Stelle sich kein tiefes Loch befindet, nimmt man an, daß M., der der jüngste von neun Geschwistern war, einem Herzschlag zum Opfer fiel.

25 000 Raummeter Papierholz für Liffit

Im Hafen herrscht in diesen Tagen ein recht lebhafter Seeschiffsverkehr. Allein im Winterhafen liegen vier große deutsche Dampfer, die zusammen 25 000 Raummeter Papierholz von Leningrad herangebracht haben. Der große „Adolf Leonhardt“ hat die größte Ladung von 8 600 Raummeter. 6 600 Raummeter gibt „Felix Reumann“ heraus, während „Seifert“ 5 800 Raummeter in Leichter umschlägt. Als vieres Schiff löst „Cordeira“ 3 750 Raummeter. Zu dreien und vieren werden die Käpfe täglich durch den Kanal nach den Zellstoffabriken Liffit und Ragnit geschleppt.

Am Kai lag am Dienstag der Bremer Dampfer „Specht“ sowie Dampfer „Möwe“. Daneben löschte



Die Delegationsführer der einzelnen Kreisverbände der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Memel in Saugen. (Bericht über die Tagung auf der nächsten Seite dieser Beilage.)

der englische Tourdampfer „Valtraffice“ 1800 Tons Zement sowie 300 To. Stützgut. Auch „Klimpfrost“ bringt von Rotterdam 440 To. Zement mit, die auf Waggons umgeschlagen werden sollen. Im Winterhafen laden der Stettiner Dampfer „Alexandra“ sowie der englische Dampfer „Vengore Head“ größere Partien Flachas aus Waggons. Der Dampfer „Ella Palm“ vervollständigt am Holzplatz P. C. Schmidt seine Ladung mit Rundholz für Rotterdam aus dem Wasser. In die Dange holte am Dienstag vormittag der Dampfer „Minorca“ aus Leith mit Kohlen für das G-Werk.

Schöffengericht Memel

Schlägerei aus Kontrarezneid. Der Kutscher und Milchfahrer Jonas P. aus Gut Ekitten hatte sich wegen Körperverletzung zu verantworten. Im Februar fuhr der Arbeiter Petras D. von einem Besitzer aus Leisten ebenfalls Milch aus. Hierbei muß er in das „Revier“ des Angeklagten gekommen sein und diesem Kundtschaft fortgenommen haben. Der Angeklagte P. stellte ihn eines Tages zur Rede und verlangte, er solle sofort weiterfahren und sich hier nicht mehr sehen lassen. Als er am anderen Tage dann wieder dieselbe Straße fuhr, erlitten plötzlich der Angeklagte und schlug ihm ins Gesicht. Der Angeklagte bestritt, den Zeugen geschlagen zu haben, doch es fand sich noch ein Zeuge des Vorfalls. Auf Grund dieser glaubhaften Aussagen verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Körperverletzung zu einer Woche Gefängnis.

Fahrradmarter vor Gericht. Der Maurer Martin P. aus Memel wurde aus der Strafanstalt vorgeführt, um sich wegen erneuter Fahrraddiebstähle zu verantworten.

Der Angeklagte, der schon mehrfach wegen Fahrraddiebstahls vorbestraft ist, zuletzt sogar mit einer erheblichen Zuchthausstrafe, hatte im letzten Winter Strafurlass erhalten und diese Zeit ausgenutzt, um sofort wieder Fahrräder bei jeder günstigen Gelegenheit zu entwenden. Nicht weniger als fünf neue Diebstähle legte ihm die Anklage zur Last. Obwohl er nur drei Diebstähle zugab, sah das Gericht von einer Beweisaufnahme ab und verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Verbrechens des einfachen und schweren Diebstahls im Rückfalle zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten. Der Angeklagte erklärte sich mit dieser Strafe einverstanden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 23. Juni 1936

Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Antanas Jurkauskas von Pamedzjolle, Kreis Taurage. Eine Tochter: dem Arbeiter Karl Anor von hier, dem Postangestellten Vindikas Freigofes von Garggadi, Kreis Kretinga. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Bernhard Vytautas Memtas. 4 Monate alt, Fischer Bernhard Koodas, 82 Jahre alt, Rentempfänger Gustav Nieme, 80 Jahre alt, von hier, Landwirtsfrau Domicela Metrikiene, geb. Larvydaite, 41 Jahre alt, von Baimorkiskiai, Kreis Taurage.

Weitere Lokalnachrichten Hauptblatt zweite Seite

Erste Sitzung der neuen Stadtvorordneten

Dr. Hans Borchert Stadtvorordnetenvorsteher

Am Montag abend um 7 Uhr fand die erste Sitzung der neugewählten Stadtvorordneten im Magistratsgebäude statt. Von den 40 Stadtvorordneten waren 38 erschienen, (Stadt, Dement fehlte), 12 litauische Stadtvorordnete, Stadt, Schlegat und Stadt, Sardenings. (Stadt, Dausfardt von der Sozialdemokratischen Partei fehlte.) Kurz nach 7 Uhr nahmen die Stadtvorordneten zunächst noch unverteilt auf den bereitgestellten 40 Stühlen Platz. Der Zuschauerraum war fast ganz leer.

Die Sitzung wurde von Bürgermeister Schulz, der die Stadtvorordneten auf Grund der Verordnungen betreffend die Wahlen zu den memelländischen Gemeindevertretungen eingeladen hatte, eröffnet. Bürgermeister Schulz erklärte in seiner Eröffnungsrede, daß er nicht zum ersten Mal die Ehre habe, die neuen Stadtvorordneten willkommen zu heißen. Wenn sich auch das Bild verändere, geblieben sei das, daß jeder Stadtvorordnete, ohne Unterschied der Partei und des Glaubens, wenn er hierherkomme, im Interesse einer guten Sache, zum Wohle der Heimatstadt Memel, arbeiten wolle. Die Stadtvorordneten können versichert sein, daß die Stadtverwaltung gute Ratschläge immer zu würdigen weiß und auch versuchen wird, das zu erfüllen, was zum Gemeinwohl dient. So manche Versprechen sind vor den Wahlen den Mitbürgern gemacht worden; nicht alles wird in Erfüllung gehen. Man wird aber versuchen, in gemeinsamer Arbeit das zu erreichen, was dem einen oder anderen vorgeschwebt hat. Denken Sie, daß das Wohl der Allgemeinheit über das Wohl einzelner Personen geht und auch über dem Wohl einzelner Gruppen steht; dann werden wir, wenn wir uns wieder zusammenfinden, um zu arbeiten, auch Mittel und Wege zu einer gemeinsamen Arbeit finden. In diesem Sinne heiße ich Sie herzlich willkommen.

Sodann teilte Bürgermeister Schulz mit, daß er die Stadtvorordneten auf Grund der Bestimmungen betreffend die Wahlen zu den memelländischen Gemeindevertretungen als Vertreter des Magistrats eingeladen habe und daß er sie durch Handschlag an Eidesstatt in ihr Amt einführen werde. Nachdem die Stadtvorordneten zu Bürgermeister Schulz herangetreten waren und ihm die Hand gereicht hatten, wurde durch Stadtvorordneten Peterat, der bis zur Wahl des Schriftführers das Protokoll führte, die Anwesenheitsliste festgestellt, die die Anwesenheit von 38 Stadtvorordneten ergab. Es schloß die Sitzung der Stadtvorordneten der Sozialdemokratischen Partei. Nach der Ver-

fung von Wahlaufscheidern und Stimmführern wurde in die

Wahl des Büros

eingetreten. Herr Sardenings hat um das Wort: „Ich möchte folgendes erklären: Wir haben festgelegt, daß die Arbeiter die Mehrheit haben, insgesamt 21 Sitze. Ich bitte die Arbeiter, das Büro zu übernehmen.“

Bürgermeister Schulz: „Ihr Antrag war nicht zulässig, ich bitte Sie, vorläufig keine Propaganda zu treiben, sondern als Stimmführer, zu dem ich Sie berufen habe, zu amtieren. Nun bitte ich um Vorschläge zum Posten des Stadtvorordnetenvorstehers.“

Von der Gemeinschaftsliste wird Dr. Hans Borchert vorgeschlagen. Weitere Vorschläge erfolgen nicht. Es werden 38 Stimmzettel abgegeben.

24 Stimmzettel lauten auf den Namen Borchert.

14 Stimmzettel sind unbeschrieben. Bürgermeister Schulz: „Dr. Hans Borchert hat 24 Stimmen erhalten; er ist somit zum Stadtvorordnetenvorsteher gewählt worden; ich frage Sie, Herr Borchert, ob Sie die Wahl annehmen?“

Stadtvorordnetenvorsteher Dr. Borchert: „Ja. Meine Herren, ich danke für das Vertrauen, das Sie mir durch die Wahl ausgesprochen haben. Ich verspreche, mein Amt nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.“

Der neue Stadtvorordnetenvorsteher Dr. Hans Borchert, der auch in der letzten Stadtvorordnetenversammlung Stadtvorordnetenvorsteher war, übernimmt darauf den Vorsitz. Zum stellvertretenden Stadtvorordnetenvorsteher wird von Seiten der Einheitsliste Arbeiter Hermann Suhran und von Seiten der litauischen Stadtvorordneten Arbeiter Siupinas vorgeschlagen.

Stadtvorordneter Suhran erhält 24 Stimmen

Siupinas 12 Stimmen und zwei Stimmzettel sind unbeschrieben.

Stadtvorordnetenvorsteher Dr. Borchert: „Herr Suhran hat 24 Stimmen erhalten, er ist zum stellvertretenden Stadtvorordnetenvorsteher gewählt worden. Ich frage Herrn Suhran, ob er die Wahl annimmt?“

Stadt, Suhran: „Ich danke für das Vertrauen, ich nehme die Wahl an.“

Zum Ersten Schriftführer wurde Stadt, Gustav Gwidies vorgeschlagen. Von den 38 abgegebenen Stimmen erhielt

Gwidies 24 Stimmen

14 Zettel waren unbeschrieben.

Stadtvorordnetenvorsteher Dr. Hans Borchert: „Herr Gwidies hat 24 Stimmen erhalten, er ist somit zum Ersten Schriftführer gewählt worden. Ich frage Herrn Gwidies, ob er die Wahl annimmt?“

Stadt, Gwidies: „Ich nehme die Wahl an.“

Stadt, Gwidies übernimmt darauf die weitere Führung des Protokolls. Zum stellvertretenden Schriftführer wird von Seiten der Einheitsliste Stadt, M. Brusdeikins vorgeschlagen. Von Seiten der litauischen Stadtvorordneten wird Stadt, V. Grubskins in Vorschlag gebracht. Bei der Wahl erhält

Brusdeikins 24 Stimmen

Grubskins 12 Stimmen und zwei Zettel sind weiß.

Stadtvorordnetenvorsteher Dr. Borchert: „Stadt, Brusdeikins hat 24 Stimmen erhalten, er ist somit zum stellvertretenden Schriftführer gewählt worden. Ich frage Herrn Brusdeikins, ob er die Wahl annimmt?“

Stadt, Brusdeikins: „Ich nehme die Wahl an.“

Stadt, Sardenings: „Ich bitte um das Wort.“

Stadtvorordnetenvorsteher Dr. Borchert: „Zu welcher Angelegenheit wollen Sie sprechen?“

Stadt, Sardenings: „Ich möchte die Anfrage richten, ob es heute nicht möglich wäre, eine Kommission zu wählen aus hiesigen Mann, da die Not bei den Arbeitslosen sehr groß ist; die Arbeitslosen erhalten keine Unterstützung. Direktorium und Magistrat sollen zusammentreten, um die Not und das Elend zu lindern.“

Stadtvorordnetenvorsteher Dr. Borchert: „Ich werde die Angelegenheit auf die nächste Tagesordnung setzen. Dies gehört nicht zur Tagesordnung, ich entziehe Ihnen das Wort.“

Stadt, Sardenings: „Ich spreche von den Arbeitslosen. Ich bin einverstanden.“

Stadtvorordnetenvorsteher Dr. Borchert: „Ich entziehe Ihnen zum zweiten Mal das Wort.“

Stadtvorordneter Sardenings: „Meinetwegen.“

Bürgermeister Schulz: „Ich möchte antworten daß es nicht Ihrer Anregung, Herr Sardenings, bedarf. Wir sind seit mehreren Tagen bei Beratungen von Fragen über Angelegenheiten der Arbeitslosen. Dem Magistrat und dem Direktorium sind die sehr traurigen Verhältnisse bei den Arbeitslosen bekannt. Ob sie eine Kommission wählen wollen, stelle ich anheim. Es sind keine Schritte unternommen, die zur Lösung führen sollen.“

Stadtvorordnetenvorsteher Dr. Hans Borchert: „Ich schließe die Sitzung. Die nächste Sitzung findet am Freitag, dem 26. Juni, um 7 Uhr abend statt.“

Schluß der Sitzung 8 Uhr.

Memelgau

Kreis Memel

Das erste Konzert und die erste Reunion im „Kurischen Hof“. Der „Kurische Hof“ hat für die diesjährige Badzeit wieder die Kapelle Hofmeister eingestellt. Am Mittwoch, dem 24. Juni, wird das erste Abendkonzert und am Sonnabend, dem 27. Juni, die erste Reunion mit der Kapelle Hofmeister stattfinden. Die Kapelle hat verschiedene neue Instrumente mitgebracht, so z. B. zwei neue elektrische Instrumente, zwei sogenannte Vibraphons. Die Kapelle ist neu zusammengesetzt, ihr achört auch der bekannte Konzertpianist Dank an.

Einweihungen. Am letzten Sonntag fand in Davilen die Einweihung der Konfirmanden durch Pfarrrer Radtke statt. Es wurden in der schön geschmückten Kirche 30 Konfirmanden eingeweiht. Der Posaunenchor verschönte die Feier.

Schulabschluss. Die Schulen Paaschken und Banagagen unternahmen dieser Tage einen Schulabschluss nach Memel. Beide Schulen fuhren mit dem Frühzug der Kleinbahn von Paaschken ab. In Memel wurde der Leuchtturm besichtigt. Dann ging es mit dem Dampfer nach Sandburg, wo die Kinder an der See badeten und spielten. Um 9 Uhr kehrten die Kinder in die heimatischen Dörfer zurück.

Kreis Hendefrug

Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Hendefrug

Am Sonntag, dem 21. Juni, fand im Saale des Kaufmanns Mischat in Saugen die Kreisverbandstagung der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Hendefrug statt. Erschienen waren: Feuerlöschdirektor, Gewerberat Voehnstedt-Memel, Oberbranddirektor Schlicht-Hendefrug, Kreisbranddirektor Schenka-Nuß als Verbandsvorsitzender, Kreisbranddirektor Duerrenmatt-Birfionischen für den Kreisverband Pogegen. Der Kreisverband Memel wurde durch seinen Schriftführer Doppermann-Prökuls vertreten. Zunächst beehrte Oberbrandmeister Rudat-Saugen die Erschienenen und lud zu einem Frühstück. Der von der freiwilligen Feuerwehr Saugen gegeben wurde ein. Hierauf eröffnete der Kreisverbandsvorsitzende Schenka-Nuß den vierten Verbandstag und blickte alle auf das heraldische Wappenschild. Es waren von 11 Wehren 10 mit 23 Delegierten erschienen, die freiwillige Feuerwehr Paaschken fehlte.

Die Tagesordnung wurde ziemlich schnell erledigt. In der Hauptfrage wurden von den einzelnen Delegierten Fragen gestellt, die das Feuerwehrgewesen betreffen und die vom Gewerberat Voehnstedt einabend beantwortet wurden.

Als nächster Kreisverbandstagungsort wurde Namuten, Kreis Hendefrug, gewählt. Die gastgebende Wehr ist die freiwillige Feuerwehr Didscheln. Während der anschließenden Mittagsstafel wurden der freiwilligen Feuerwehr Saugen zu ihrem 25-jährigen Jubiläum viele Gratulationen dargebracht. Oberbrandmeister Rudat-Saugen dankte recht herzlich in längeren Ausführungen.

Die um 14.30 Uhr angelegte Marmierung der Saugener Wehr klappte im großen ganzen gut. Das Wasserlassen ließ allerdings auf sich warten. Der Entlüftungshahn des Windkessels der Stribke, im Gewerberat Voehnstedt an Ort und Stelle festgestellt, war durch irgend einen Umstand nicht zugemacht worden und hierdurch konnte naturgemäß ein Vakuum nicht entstehen, so daß die Stribke nicht ansaugen konnte. Das Anariffsobjekt stellte die Saugener Schule dar. Bei Konzert und Tanz blieben die Teilnehmer noch bis zum Morgenrauen beisammen.

Gewitter und Hagel. Dieser Tage entlud sich über der Gegend von Neu-Muqueln ein schweres Gewitter mit Hagelschlag. Bei dem heftigen Unwetter wurde ein Artischaf von einem kalten Schlag getroffen. Die Gebrüder Th. befanden sich während des Gewitters in einem Kahn auf der Krakerortzer Kanf. Frisch Th. wurde von einem kalten Schlag getroffen und wurde von einem kalten Schlag getroffen. Später erholte er sich wieder. Durch

den Meeren wurde die Feuernte sehr behindert.

Pferde gehen mit der Saummaschine durch. Der Besitzer Erich Kallnischkes aus Leitgirren war dieser Tage mit dem Hauen eines Kleeeschlages beschäftigt, als ein Gewitter aufzog. Bei einem Gewitterschlag gingen die Pferde durch, wobei die Saummaschine zertrümmert wurde. Die Pferde blieben unverletzt.

Am Sonntag fand in der festlich geschmückten bis auf den letzten Platz besetzten Kirche in Ramuten die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden statt. Es wurden 15 Knaben und 17 Mädchen deutsch und drei litauisch eingeweiht. Die Abendmahlsfeier für die Konfirmanden findet am nächsten Sonntag statt.

Kreis Pogegen

Beim Baden in der Ufentis in der Uebermemel, 22. Juni.

Am Sonntag abend ertrank beim Baden in der Ufentis der Friseurgehilfe Max Papendick aus Pogegen. Papendick war mit zwei Arbeitskolleginnen, die im gleichen Betriebe tätig sind, gelegentlich eines Sonntagsausfluges per Rad nach Uebermemel gekommen. Die trafen sie Friseur Geelhaar aus Uebermemel und beschloßen, in der Ufentis zu baden. Papendick, der ein schlechter Schwimmer war, versuchte, über die Ufentis herüberzuschwimmen. Vom Ufer aus beobachtete man, daß ihn bereits mitten im Fluß die Kräfte verließen. Soziale Schwammen Geelhaar und seine Arbeitskollegin Tomatschuk Papendick nach, um ihm Hilfe zu leisten. Es gelang beiden auch, Papendick an beiden Seiten zu erfassen. Doch klammerte er sich in Todesangst so sehr an Fräulein T., daß diese sich von ihm befreien und das Rettungswerk aufgeben mußte. Nun versuchte Geelhaar alleine, den ertrinkenden Papendick zu retten. Papendick klammerte sich auch an Geelhaar fest und zog ihn in die Tiefe. Mit Mühe und Not konnte sich Geelhaar von dem Ertrinkenden freimachen. Nach etwa einer Viertelstunde gelang es Geelhaar, mit Hilfe anderer Personen Papendick zu bergen. Die angelegten Wiederbelebungsversuche blieben aber erfolglos. Papendick war bereits dem „massen Tode“ zum Opfer gefallen. at.

Großfeuer in Krenwöhnen

kn. Laugbargen, 23. Juni.

In der Nacht zu Dienstag um etwa 11 Uhr brannte das Grundstück des Besitzers Sellmons, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune, in Laugbargen, vollkommen nieder. Als die Einwohner den Brand bemerkten, war es schon zu spät, etwas zu retten. Das gesamte Mobiliar und sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen sind mitverbrannt. Auch 45 Zentner Getreide und vier Fuder Heu und Stroh verbrannten. Trotz der Versicherung erleidet der Besitzer, dessen Grundstück 70 Morgen groß ist, erheblichen Schaden. Als Brandursache nimmt man Brandstiftung an; die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Waldbrand in Leitgirren

kn. Bischwill, 23. Juni.

Am Montag um die Mittagszeit entstand in den Jagden 173 und 174 der Försterei Leitgirren ein Waldbrand. Die beiden Jagden sind mit Kiefernholzbestand. Viele Bäume haben durch das Feuer stark gelitten. Da an der Brandstelle ein offener Weg vorbeiführt, nimmt man an, daß Pestanten durch Streichhölzchen oder Zigaretten den Brand verursacht haben.

Kreuzotterplage im Vertus- und Medhofelmoor. Aus dem Vertus- und Medhofelmoor wird in diesem Jahre ein starkes Auftreten von Kreuzottern gemeldet. Bei der derzeitigen heißen Witterung finden sich die Schlangen auch in größerer Anzahl auf den Wiesen. In der Gemarkung der Gemeinde Kuhlins sind schon des öfteren Kreuzottern in diesem Jahre beim Heubarken auf den Wiesen gefunden worden. Ein Besucher konnte an einem Tage drei Schlangen töten. Vorsicht bei der Arbeit auf den Wiesen ist nur zu empfehlen, da die Kreuzotter sehr giftig ist und ihr Biß unter Umständen zum Tode führen kann.

Schmuggler kehlen Wagen und Pferde. In einer der letzten Nächte wurden in der Umgegend

von Schmalkenaken sehr eigenartige Diebstähle verübt. Aus dem Hofgarten des Besitzers Trutenow in Antschwenten stahlen bisher nicht ermittelte Täter ein Pferd, bei einem anderen Besitzer einen Baum. Anscheinend begaben sich dann dieselben Täter nach dem Orte Palschwenten in Großlitauen und stahlen dort wieder bei einem Besitzer einen Wagen und bei einem zweiten eine Ziege. Auf diese Weise verschafften sich die Täter ein Fuhrwerk mit dem sie weiter nach Groß-Litauen hinfuhren, wie aus den Spuren hervorgeht. Man nimmt an, daß die Tat von Schmugglern ausgeführt worden ist, die sich ein Fuhrwerk verschaffen wollten, um Schmuggelware über eine weite Entfernung zu transportieren.

Punktspiel in Schillinnen. Am Sonntag trugen die Fußballmannschaften der Sportvereine Schillinnen und Bischwill in der B-Klasse ihr fälliges Punktspiel auf dem Sportplatz Schillinnen aus. Bei flotten Spieltempo konnte Bischwill von der ersten Halbzeit an die Führung an sich bringen. Den drei

Toren der Bischwiller konnte Schillinnen nur ein entgegengehen. Mit 3 : 1 ging es in die Halbzeit. In der zweiten Halbzeit erhöhte Bischwill den Stand auf 5 : 1.

Raunas, 23. Juni

Zum neuen Vereinsgesetz

Der Staatsrat hat dieser Tage die Feststellung getroffen, daß auf Grund des neuen Vereinsgesetzes Gründer und Mitglieder von Vereinen nur physische Personen und nicht juristische. Ebenso darf die Leitung von Vereinen wie auch die Leitung von Vereinsverbänden nur von physischen, nicht aber von juristischen Personen ausgeübt werden. Die von juristischen Personen und deren Glieder können nur im Gesetz umrissene Personen und Vereine sein. Diese Entscheidung des Staatsrates ist auf Antrag des Innenministers erfolgt.

Der Reichsführer der SS als Chef der Deutschen Polizei

Von unserem Da.-Korrespondenten

Berlin, 22. Juni.

Die Berufung des Reichsführers der SS, Heinrich Himmler, zum Chef der deutschen Polizei und damit zum Leiter des gesamten deutschen Polizeiwesens schließt eine Entwicklung ab, die als solche schon seit längerer Zeit deutlich geworden war. Die Machtmittel des Staates für die Sicherung seines Schutzes und seiner Ordnung nach innen sind dem Reichsführer der SS anvertraut. Die von ihm geführten schwarzen Schutzstaffeln verbinden sich nunmehr unter einheitlicher Führung mit den polizeilichen Kräften des Reiches, der Länder und der Gemeinden. Der neue Chef der deutschen Polizei vereint, wie es der Reichsminister des Innern Dr. Frick in seiner Einführungsansprache hervorhob, in seinen Händen eine außerordentliche Machtmittel, unter seinem Befehl steht nicht nur, wie bisher, die politische Polizei des Staates, sondern ebenfalls die gesamte uniformierte Polizei sowie die Kriminal- und Verwaltungspolizei.

Das deutsche Polizeiwesen ist damit zum ersten Mal straff zusammengefaßt, einheitlich geführt und von dem gleichen staatspolitischen Denken befeuert. Auf nur wenigen Gebieten des deutschen öffentlichen Lebens zeigte sich früher die Unvollkommenheit der staatsrechtlichen Gliederung des Reiches und seiner politischen wie verwaltungsmäßigen Zersplitterung derart stark, wie in der Ordnung des deutschen Polizeiwesens. Als der Nationalsozialismus die Staatsmacht übernahm, war die Polizei noch Sache der Länder. Von einer einheitlichen Führung konnte nicht im entferntesten die Rede sein. Der Reichsregierung stand beziehungsweise auf polizeilichem Gebiet keine Befugnisse zur Verfügung, die polizeiliche Befehlsgewalt lag ausschließlich bei den Polizeiministern der Länder. In den Ländern aber herrschten in den Zeiten des Parlamentarismus verschiedenartige, oft sogar politisch entgegengesetzte Koalitionsregierungen. Die Folge war, daß die Polizeigewalt der einzelnen deutschen Länder über die Landesgrenzen nicht hinausreichte, vielfach sogar durch entgegengerichtete politische Tendenzen aufgehoben und durchkreuzt wurden. In solcher Verfassung des Polizeiwesens offenbarte sich zweifellos einer der Gründe für die politische Schwäche der früheren deutschen Staatsordnung.

Bei einer solchen Zersplitterung des Polizeiwesens, dessen innere Gliederung noch auf die alte Reichsverfassung von 1871 zurückging, konnte von einem wirksamen Einfluß der Polizei kaum die Rede sein. Hinzu kamen die verschiedenartigen parteipolitischen Einflüsse, durch die die polizeiliche Initiative, vor allem auf politischem Gebiet, bis zur Unertüchlichkeit gelähmt wurde. Auch von Polizeifachmännern der früheren Zeit liegen manche Zeugnisse darüber vor, daß diese Verhältnisse mit den Grundfragen einer modernen Polizeiführung nicht mehr zu vereinbaren waren. Alle Versuche aber, den Partikularismus der Länder auf polizeilichem Gebiet zu überwinden, dem Reich einen unmittelbaren und ausschlaggebenden Einfluß auf die polizeiliche Ordnung einzuräumen, scheiterten an den föderalistischen Tendenzen einzelner Parlamente

und an dem Widerstand gewisser parteipolitischer Machtsprüche. Ebenso wie die Reichsreform blieb auch die Reform des deutschen Polizeiwesens im Stadium mehr oder weniger unfruchtbarer Erörterungen.

Nach der Uebernahme der Macht stand auch der Nationalsozialismus auf polizeilichem Gebiet diesen Schwierigkeiten gegenüber. Zunächst erfolgt die Neuorganisation der politischen Polizei. Sie wurde als besonders dringlich empfunden, da der revolutionäre Umbruch gerade an die politische Polizei besondere Anforderungen stellte. In verhältnismäßig kurzer Zeit wurden alle Kräfte der politischen Polizei in den Händen Himmlers vereinigt, wodurch ihre unbedingte Aktionsfähigkeit gewährleistet werden konnte. Es war vorauszusehen, daß man sich damit nicht begnügen würde. Das nächste Ziel mußte sein, auch die übrigen Polizeikräfte in einen einheitlichen Rahmen zu stellen und ihnen eine zentrale Führung zu geben. Dieses Ziel ist jetzt mit der Berufung Himmlers zum Chef der deutschen Polizei erreicht worden. Im Rahmen des zuständigen Reichsministeriums des Innern ist eine Lösung gefunden, die alle Kategorien der deutschen Polizei zusammenfaßt und der gleichen Führung unterstellt.

Die Berufung des Reichsführers der SS in diese staatspolitisch ausschlaggebende Stellung bestätigt, daß der Staat mit der Nationalsozialistischen Partei völlig eins geworden ist. Die schwarzen Schutzstaffeln der nationalsozialistischen Bewegung werden durch diese Regelung mit den Polizeikräften des Staates organisch verbunden. Ein und demselben Führungswillen sind sie unterstellt, ihnen gemeinsam ist der Schutz der inneren Staatssicherheit anvertraut. Der Reichsführer der SS kontrolliert auf diese Weise sämtliche inneren Machtmittel des Staates, ihre größtmögliche Schlagkraft erscheint dadurch gewährleistet. Wie die deutsche Wehrmacht für die Sicherheit des Reiches nach außen einzusetzen hat, ist die Sorge für seine Sicherheit nach innen dem neuen Chef der deutschen Polizei überantwortet worden.

Schweres Schicksal eines deutschen Siedlers in Abessinien

Abdis Abeba, 22. Juni. Der älteste deutsche Siedler in Abessinien, Hermann Goeck, der über 30 Jahre eine 150 Kilometer südlich von Abdis Abeba im Arussifan gelegene Farm bewirtschaftete, ist jetzt wohlbehalten in der Hauptstadt eingefloren. Ueber sein Schicksal herrschte wochenlang Ungewißheit. Bei Ausbruch der Unruhen war Goeck mit seinen Angehörigen auf eine Insel geflüchtet, die lange Zeit von Arussifanten belagert wurde. Endlich gelang es ihm, sich zu den italienischen Kolonnen, die im ganzen Gebiet unterwegs sind, durchzuschlagen. Trotz seines hohen Alters und der Anstrengungen der letzten Wochen ist Goeck sehr rüstig. Da sein gesamter Besitz von den Arussifanten niedergebrannt und geplündert wurde, ist der Planzer völlig verarmt. Er berichtet noch, daß die Arussifan und Gallas sehr grausam gegen jeden Nichtangehörigen ihrer Stämme, besonders aber gegen die Araber vorgehen, mit denen sie meistens kurzen Prozeß machen.

Programm mit Truxa

Ein Varieté - Roman von Heinrich Seiler

Elfte Fortsetzung Nachdruck verboten

Die letzte Nummer vor der Pause hatte der Illusionist Alwater, der mit großer Spannung erwartet wurde, denn der Arubus unheimlicher Fähigkeiten ging von diesem Künstler aus. Als der Vorhang abermals fiel, war die Bühne völlig verunkelt, in der Dunkelheit erschienen, weiß herausgehoben von den taftenden Strahlen des Scheinwerfers, Alwaters Gesicht und seine schmalen weißen Hände, die sich leicht beweaten, sonst war nichts von ihm zu sehen. Man erschraf vor diesem maskenhaft-starren und strengen Gesicht mit den glimmenden Augen, vor diesen weißen Händen, die einen unsichtbaren Strick zu drehen schienen. Mit den Fingerspitzen fing Alwater einen silbernen Ball auf, der aus dem Dunkel geflogen kam. Die Finger begannen mit dem Ball zu spielen, der, unerklärlichen Gelehen unterworfen, langsam in die Höhe stieg und langsam wieder abwärts sank, sich in Spiralen hob und mitten in der Luft stehen blieb, den Befehlen der weißen Hände folgend. Es war ein Trick, den selbst die Artisten nicht ergründen konnten.

Die verdunkelte Bühne verwandelte sich in ein selbstam beleuchtetes Kabinett, und eine leise unterirdische diffuse Musik erklang. Alwaters nun folgender Haupttrick, den er in einer Dekoration aus schwarzen Samtvorhängen vorführte, war indessen ganz anderer Art und so selbsthaft, daß eine einigermaßen taugliche Erklärung gar nicht möglich war: noch in der Pause hörte man die Leute in den Nebengängen erreat darüber Meinungen austauschen. An beiden Seiten im Vordergrund der Bühne standen von Anfang an zwei große Kisten, in der Mitte aber auf einem Sockel, wurde von einer Anzahl von Männern in weißen Kitteln an der Skulptur eines Mädchens gearbeitet. Marmorspalter sprangen

unter den Hammerschlägen ab. Dann gingen die Männer von der Bühne, Alwater blieb allein mit der Statue, die in tanzender Haltung auf dem Sockel stand, und plötzlich begann die Statue sich zu rühren, der weiße Marmorleib rechte sich, und die erhobenen Arme sanken nieder. Mit leisen Sandbewegungen strich nun Alwater über das Mädchen hin, da verschwand der Sockel, so daß es mit den bloßen Füßen frei in der Luft zu stehen schien. Unter den beschwörenden Händestrichen verschwanden allmählich Füße und Beine, Hüften und Schultern, der Hals und der Kopf der Figur, wie untergegangenen in dem schwarzen Samt des Vorhanges. Alwater öffnete nun eine der Kisten, die erschröckerweise den Oberkörper des Mädchens enthielt mit dem lächelnden Antlitz, dann trat er an die andere Kiste und zog die sich bewegende Beine der Figur hervor. Die beiden Hälften des Mädchenkörpers besukam tragend, fügte Alwater die lebende Statue auf dem Sockel wieder zusammen, und lächelnd sprang das Mädchen herab.

Was für Spiegelungen und mechanische Künste mochten hier angewendet werden, um diesen verwirrenden Spul aufzude zu bringen?

Die Musik brach ab, der Vorhang fiel und aus den Emporen im Zuschauerraum strömte Licht, eine Lavine von Beifall fegte über alle Köpfe zur Bühne hin, und aus den Reihen des Vorhanges glitt Alwaters kleine adrengene Gestalt, um von den applaudierenden Menschen mit einem kurzen flüchtigen Nicken, in dem etwas wie Machtwahn und Berachtung lag, den Kopf zu neigen.

Pause ...

Sinter dem Vorhang wurde schon der Käst für Tilly Lindas Büwendressur aufgebaut, ein hohes Ledergerüst aus Eisenstäben, über die ein aus Lederriemen geflochtenes Schutznetz gespannt war, als Alwater, der taftenden Applaus erhalten hatte, von der Bühne ging. Sein Mund in dem gelben, mit Vitera K überzogenen und mit feinem Puder überstäubten Gesicht war ein wenig

verzerrt, und die mit blauer Schminke umlegten Augen schienen tief in die Höhlen zurückgetreten zu sein.

Er stieg die Treppe in den Keller hinunter, kam über einen Gang, wo es penetrant nach Schweiß und Schminke roch, diesem besonderen Geruch des Varietés, stand vor der Garderobentür und äögerte sekundenlang einzutreten, sein Mund verzog sich in hinter Sekunden noch mehr. Sak nicht Truxa hinter dieser Tür vor einem der Spiegel, sich für die Arbeit vorbereitend? Er war ihm, mit dem er zuletzt in Nework zusammengekommen war, bisher noch nicht begegnet, wohl aber hatte er mit Staunen die Anfindiana des Drahtteilanzers gesehen. Er war sich darüber klar, daß es sich aar nicht um Truxa handeln konnte.

Mit langamer Geste strich Alwater sich über die Augen, wie eine Vision flammte das Bild einer todesschwärzen, von Sternen überfunkelten Nacht in ihm auf. Die Atlantik hatte einen aringläsernen Glanz unter dem rieselnden Mondlicht, in einiger Entfernung hingen die Lampen von Jesters Bar auf Conen Island, die Feuer von Nework strahlten ungewiß herüber, und schmelzend ging er mit Truxa über den einsamen Strand, gegen die Wogen in bestiaer Brandung aufsteigen. Da war es geschehen: mit einem letzten Heiseren erstickten Aufschrei war Truxa, die Arme in die Höhe arreifen, wie ein Ninder in die See gerannt. Gegen den weißschäumenden Gischt hob der Mann sich ab, dann ging er in das Dunkel der weiten unterirdischen See ein, schwamm noch ein Stück hinaus, wie man vom Ufer aus verfolgen konnte, sank unter, kam noch einmal wieder zum Vorschein, schon beträchtlich entfernt, und wurde dann von einer mächtigen donnernden Woge in die Tiefe arreifen. Truxa lebte nicht mehr.

Wer war der Mann, den das Trocadero als Truxa angekindiat hatte? Alwater öffnete die Tür und trat in die große Garderobe, in der so viele Menschen anwesend waren, daß er Truxa oder vielmehr den, der sich für Truxa ausgab, nicht sofort bemerkte. Lärm und Unruhe herrschten in dem mit Wandspiegeln ausgekatteten

Raum; Kleidungsstücke lagen oder hingen überall herum; Friseur Waße bearbeitete mit der Brennschere eine pottellige grüne Perücke; in einer Ecke probierte einer der Kings den Salko aus dem Stand; die Stuaris, bunte Bademantel übergeworfen, pokerten, und der Chef der Familie Nemi massierte sich mit einem scharf riechenden Del die Waden.

„Ein großer Erfolg! Ich verstehe Bloß nicht, wie Sie das mit dem silbernen Ball gemacht haben,“ sagte der Garderobier Krufe, noch erschüttert von der Vorführung des Illusionisten, und nahm ihm das Cape von den Schultern. Alwater ging auf seinen Platz zu und griff schon nach dem Waselintopf, um sich abzuschnümen, als sein Blick auf einen Mann fiel, der ganz in der Nähe saß und schon in jenes bunt-funkelnde Arktelkostüm angeleidet war, das früher Truxa getragen hatte. Auf jede Ueberaschung vorbereitet, schraf Alwater dennoch anzufamen, eine derartige Neugierigkeit hatte er nicht für möglich gehalten, im ersten Augenblick schien es ihm soaar, daß es sich wirklich um Truxa handelte, den er mit eigenen Augen hatte sterben sehen. Nein, von dorther lehrte niemand zurück. Wunder geschahen nicht, es war eine Illusion ...

Alwater sah ihn an, in der Erwartung, daß auch jener ihn ansehen würde. Der Mann im Arktelkostüm war aber völlig beschäftigt damit, seine Hände mit einem Dermatographen zu umrändern. Sein Gesicht war schon mit Teint überzogen, derselben Teintschminke, wie auch Truxa sie angewendet hatte, und ganz in derselben Art hatte er sich eine Kappe über das Haar gezogen. Die Täuschung war vollkommen, Alwater begriff: es mußte ein außer Bekannter des Verstorbenen sein, der die Nummer übernommen hatte. Ein tiefes Nicken erschien plötzlich um Alwaters Mund: wenn Truxa im Trocadero auftrat, konnte er nie verdächtigt werden, den Tod des Drahtteilanzers verschuldet zu haben. Man mußte auf die Täuschung eingehen und sogar darauf bestehen, daß jener in der Tat der leibhaftige Truxa war. (Fortsetzung folgt.)

Stecknadel und Hosenknapf

Kleinigkeiten helfen dem Kriminalisten und bringen große Verbrecher zu Fall • Von Fr. Janssen

Siebente Fortsetzung und Schluß*)

Wächter ohne Hund

Inzwischen sah in einer windgeschützten Ecke des Platzes der Wächter Fritz Hahn und rauchte eine Pfeife, was ihm eigentlich an dem Fabrikgrundstück streng untersagt war. Deswegen hatte er sich auch an jene abseits gelegene Stelle begeben. Seit Jahren versah er seinen Dienst, seit Jahren war nichts passiert, und er hatte sich eigentlich etwas darüber gemindert, daß der Kassierer ihm so energisch Verhaltensmaßregeln gegeben hatte. Er war alter Kriegsteilnehmer und mehrmals verwundet worden, er war nicht feige und wußte, daß er es bestimmt mit jedem aufnehmen könnte.

Im übrigen war er schlechter Laune, weniger wegen der Ermahnungen, sondern weil in der Fabrik zur Neuorganisation ein Sparkommissar eingestellt worden war. Der hatte beim Durchprüfen aller Posten die Futterkosten für den Schäferhund beanstandet, der nachts mit dem Wächter die umfangreichen und weitverzweigten Fabrikanlagen abstreifte. Ohne diesen Hund war ja eine Bewachung ganz fragwürdig — war man an dem einen Ende der Fabrik, so war man fast eine Viertelstunde Wegs vom anderen Ende entfernt und hätte irgendwelche verdächtigen Geräusche oder Bewegungen gar nicht wahrnehmen können.

Als der Hund ihn noch begleitet hatte, war die Bewachung viel einfacher. Denn das Tier konnte die vielfältigen Geräusche der Nacht ganz anders erfassen als der Wächter, der jetzt, da er allein seine Wanderung machen mußte, oftmals belanglosen Geräuschen nachgehen mußte, die den Hund niemals irritiert hatten.

„Hände hoch!“

Als Fritz Hahn seine Pfeife aufgeraucht hatte, beschloß er, seinen halbstündigen Gang zur Kasse anzutreten. Dabei bemerkte er zu seinem Erstaunen, daß eine Tür, die er zuvor abgeschlossen hatte, jetzt angelehnt war. Er riß sofort die Pistole aus der Tasche, entschloß sich und schlich sich den Gang entlang, wobei er schon leise Stimmen aus dem Kassenraum vernahm; zugleich erblickte er einen winzigen Lichtstrahl, der unter der Tür hervorschimerte.

Als er mit der Pistole in der Hand die Tür aufriß und „Hände hoch!“ schrie, erlosch sofort das Licht. Etwas sprang ihn aus dem Dunkeln an, er

packte zu, erhielt einen Schlag über den Kopf, der ihn zusammenbrechen ließ. Beim Niederfallen löste sich aus seiner Pistole ein Schuß.

Als er nach einer Weile wieder zu sich kam, fühlte er in seiner Hand einen Knopf. Er stürzte nach dem Fernsprecher und alarmierte sofort die Polizei. Es waren zwar nur wenige Minuten vergangen, aber er glaubte, daß während seiner Ohnmacht viele Stunden verstrichen sein mußten. Als sein Blick auf den Geldschrank und die Verwüstung fiel, kam erst das Erschrecken über ihn. Gleich darauf erschrak er zum zweiten Male, aber vor Freude. Er sah die herausgelegten Vohntüten. Nach einem schnellen Ueberblick stellte er fest, daß zumindest der größte Teil des Geldes zurückgeblieben sein mußte.

Bei der Untersuchung durch die Kriminalpolizei wurde zunächst folgendes festgestellt: die Einbrecher mußten von auswärts zugereist sein! Die Spuren deuteten auf die Arbeit einer Berliner Kolonne. Ferner fand man unter den fast tausend Vohntüten drei Stück, bei denen der Name abgerissen war und der Inhalt fehlte. Es waren fast sechstausend Mark, die noch nicht abgezählt waren, geraubt. Und dann war noch der Mantelknopf, den allerdings der Wächter in seiner Verwirrung erst am nächsten Nachmittag der Kriminalpolizei aushändigte.

Drei Verbächtige

Mit Hilfe der Personalabteilung des Werkes stellte die Kriminalpolizei zunächst einmal fest, für wen die drei Vohntüten, die keinen Namen trugen, bestimmt waren. Es hatten ja drei Einbrecher gearbeitet, bestand hier irgendeine Beziehung? Wenn es auch ganz absurd erschien, daß die Täter auf diese Weise ihre eigenen Vohntüten zuerst beraubt hätten, so mußte man doch die Zusammenhänge aufklären, weil erfahrungsgemäß jeder Verbrecher irgendwo einen plumpen Fehler begeht. Belastend waren die Feststellungen, die dabei getroffen wurden. Die drei Vohntüten waren für drei Boten bestimmt, die erst in den letzten Monaten eingestellt worden waren. Und hatten nicht gerade diese die notwendige Ortskenntnis und vor allen Dingen die Kenntnis davon, daß in der betreffenden Nacht ein so hoher Betrag in der Fabrik aufbewahrt wurde?

„Das war Maxe!“

Obwohl dieser schwere Verdacht bestand, beschloß der Leiter der Untersuchung, doch noch die Hilfe eines Spezialisten aus Berlin anzufordern. Als dieser sich den Tatort ansah, und die Beam-

ten auf irgendwelche Fingerzeige oder neuartige Untersuchungsmethoden der Berliner Polizei warteten, sagte er jedoch nach dem ersten Augenschein ganz lakonisch: „Das war doch Maxe!“ und erklärte sofort den Beamten: die Verwendung der Einbrecherwerkzeuge und die eigentümliche Handhabung habe er wiederholt bei Arbeiten des Geldschrankknaders Max K. bemerkt. Bisher habe er immer recht behalten. Es sei jedoch sehr schwierig, ihn zu überführen weil er in seiner Wohnung weder das Werkzeug noch die Diebesbeute zu verstecken pflege. Um eine andere Untersuchungsart einzuschlagen, schlug er zunächst eingehende Ermittlungen in bekannten Berliner Kassenräumen vor, um festzustellen, welchen Umfang Max K. in der letzten Zeit gehabt habe. Vor allem galt es, als wichtigstes Indiz den Kraftwagen aufzutreiben. Ebenso den Kraftwagenführer zu ermitteln, da diese Helfer gewöhnlich nicht von der Qualität der zünftigen Geldschrankknader sind. Hier war es leichter, eine Bresche zu schlagen.

Nach vier Tagen fiel der Berliner Kriminalpolizei in das Quartier des Chauffeurs ein. Man brachte ihn zur Vernehmung und merkte schon bei den ersten Fragen, wie unsicher der Chauffeur war, und wie genau er sich jede Antwort überlegte. Es war ihm nicht gesagt worden, weshalb er vernommen werden sollte, und er wurde immer ratloser, als man ihn freundlich aufforderte, seinen Mantel abzulegen. Der Kommissar betrachtete den Mantel sehr sorgfältig, vor allem die Knöpfe, die zwar verschieden aber vollständig waren.

Der Chauffeur hatte natürlich kein reines Gewissen, denn er fürchtete, daß das „Dina, was sie zusammen gedreht hatten.“ herausgefunden sei. Aber er hatte doch draußen im Wagen gefressen und nur gewartet.

Wie er nun merkte, daß der Kommissar so intensiv sich mit dem Mantel beschäftigte, atmete er erleichtert auf, weil er dachte, er wäre vielleicht nur wegen eines Palettdiebstahls verdächtig. Dieses Aufatmen war aber den scharfen Augen des Kommissars nicht entgangen.

Der geschenkte Mantel

Jetzt gab der Chauffeur flüchtige Auskunft, der Mantel sei ihm von Max K. vor acht Wochen geschenkt worden. Veränderungen habe er nicht vorgenommen.

Zwecks Ueberprüfung seiner Angaben wurde der Chauffeur zunächst zurückgehalten. Bei einer

eingehenden Untersuchung stellte der Polizeichef folgendes fest: An dem Knopf, den der Wächter zurückgehalten hatte, waren zwei Wollfäden, die aus dem Mantelstoff stammten. Sie waren beim Abreiben an dem Mantelknopf hängen geblieben. Diese Fäden stammten aus demselben beschlagnahmten Mantel des Chauffeurs. Durch photographische Vergrößerungen konnten die fehlenden Fäden im Mantel nachgewiesen werden, obwohl ein neuer Knopf darübergenäht war. Die Fäden an dem beschlagnahmten Knopf paßten in ihrer Länge und in ihrer Struktur in diese Lücke.

Als man dem Chauffeur das Beweismaterial vorhielt und ihm zu gleicher Zeit erklärte, er müsse wohl den Einbruch begangen haben, gestand er die Wahrheit, um nicht als Haupttäter bestraft zu werden. Für seinen geringen Anteil wollte er nun doch nicht die schwerste Strafe haben. Er gestand, daß er den Mantel am Tage nach der Tat von Max K., allerdings mit vollständigen Knöpfen, geschenkt bekommen hatte. Und langsam stieg in ihm der Verdacht auf, daß Maxe ihn habe mit diesem Mantel hereinleiten wollen um eventuell alle Schuld auf ihn abwälzen zu können. Denn jetzt erfuhr er auch, daß die Beute nicht nur sechstausend Mark, wie ihm die Einbrecher gesagt hatten, gewesen war, sondern sechstausend Mark. Er war, wie das oft unter Verbrechern geschieht, von seinen Spektakeln gründlich über das Ohr gehauen worden.

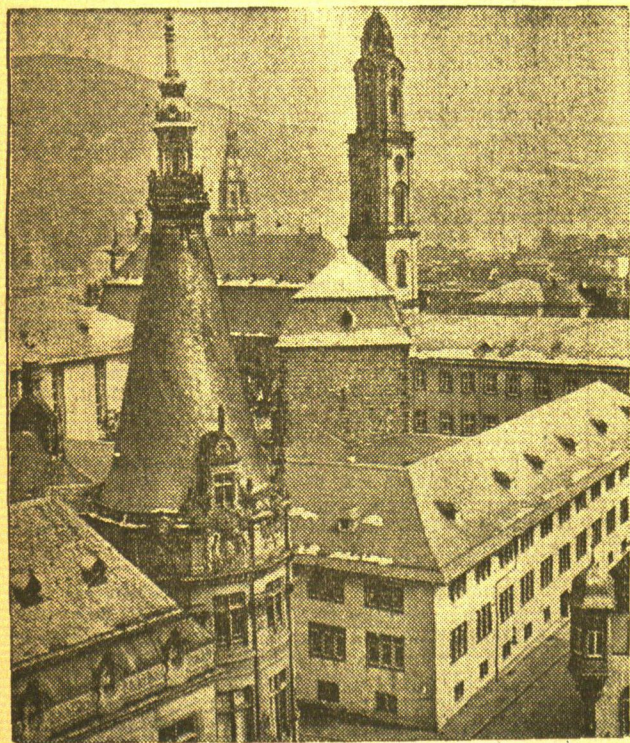
Einer packt aus

Voller Mut packte er nun aus und gab auch den Versteck des Werkzeuges sowie die zweite Wohnung von Maxe preis, um damit einen Wahrheitsbeweis für seine Behauptung, nicht der Haupttäter zu sein, zu liefern.

Max K. und seine Mittäter wurden kurz darauf verhaftet.

Es war nicht der saubere Hosenknapf aus manchen Kriminalromanen, bei dem man sich immer wundern, wie eigentlich das Opfer an die Hosen des Täters geraten ist. Den schlüssigen Beweis lieferte ja auch nicht der Mantelknopf, sondern die winzigen Fäden, die darin hingen. Das einfache logische Denken war nach dem Untersuchungsergebnis des Chemikers reichlich im Kampf gegen die Gerissenheit der Unterwelt.

Die Beamten in der Provinzstadt waren gewiss erfreut, daß es ihren Kollegen in Berlin gelungen war, den Fall so rasch aufzuklären. Die Direktoren in der Fabrik hatten auch ihre große Freude daran, daß von den sechstausend Mark so gut wie alles gerettet war. Am größten aber war die Freude des Wächters, als er Wiedersehen mit seinem geliebten Hund feiern konnte und mit ihm zusammen von neuem des Nachts die Werkanlagen abschnürte. Dem Sparkommissar war ein Licht aufgegangen, wo man sparen mußte, wenn es um große Summen gina, und wo nicht. Und an Stelle der achtzehn Mark Futterkosten erhielt der Wächter Hahn jetzt dreißig Mark.



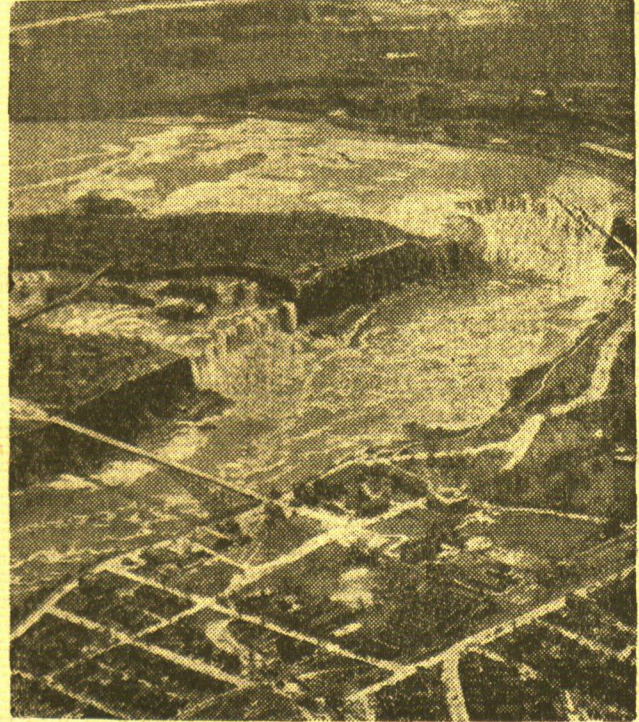
Zur 550-Jahresfeier der Universität Heidelberg

Die Bauten der Heidelberger Universität. Im Vordergrund der Turm der alten Bibliothek; in der Mitte der Segenturm, der von dem Neubau eingeschlossen wird. — Rechts: Prof. Dr. Groß, der Rektor der Heidelberger Universität.



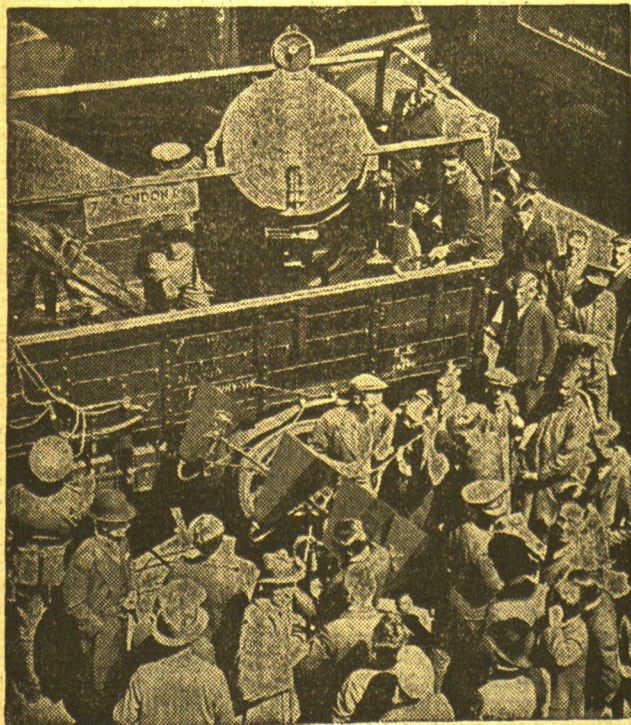
Rickshaw-Marathon in England

Auf der Strecke Brighton—London wird alljährlich Englands Marathon-Meisterschaft im Rickshieren ausgetragen. Seit dem Jahre 1888 nehmen auch Wettbewerber mit vierspännigen Rickshien teil. Hier sieht man einen Teilnehmer der Marathon-Rickshienfahrt beim Passieren der Hammermith-Brücke.



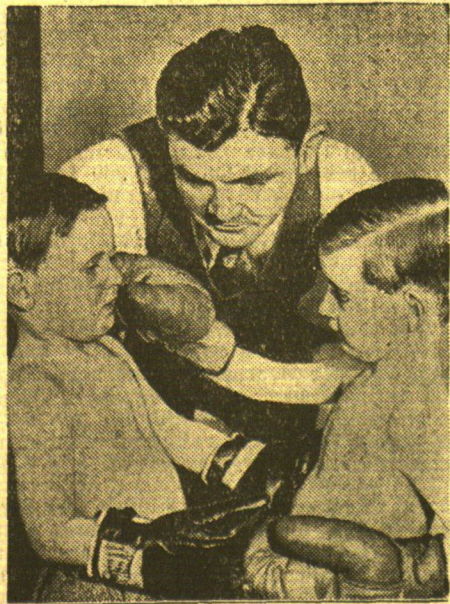
Ueber den Niagarafällen

Ein schöner Blick aus der Luft auf die weltberühmten Niagarafälle in Amerika. Der gebogene Fall oben, der Hufeisenfall, gehört zu Kanaba, während der Ausfluß davon, der durch die Insel Goat-Island getrennt ist, zu Amerika gehört.



Originelle Rekrutenwerbung in England

Um den lächerlichen Mangel an Rekruten zu heuern, stellt ein englisches Regiment seine Scheinwerfer, Abhörvorrichtungen und leichte Flaks in den Dienst der Rekrutenwerbung. Eine ganze Anzahl Personen hat sich um die Fahrzeuge geschart und lauscht mit Interesse den Worten des erklärenden und werbenden Unteroffiziers.



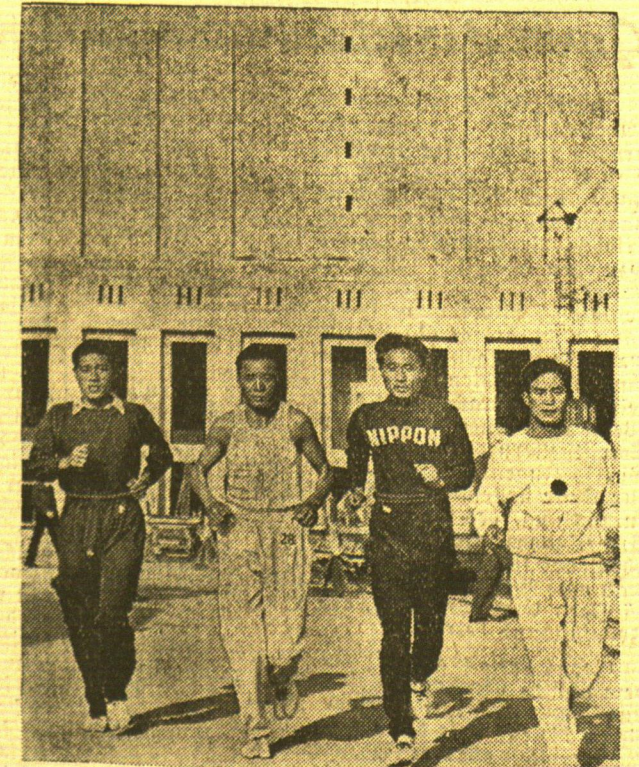
Schmelings nächster Gegner

Nach dem sensationellen Sieg über Joe Louis wird nun Schmeling's nächster Gegner Weltmeister Jimmy J. Braddock sein. Voraussichtlich im September wird Max Schmeling versuchen, Braddock (im Bilde) den Weltmeistertitel zu entreißen.



Eigenartige Fußbekleidung der Japaner

Beim Training der japanischen Marathonläufer, die soeben in Berlin eintrafen, beobachtet man diese eigenartige Fußbekleidung. Der Schuh, bei dem der große Zeh von den vier übrigen getrennt ist, heißt in Japan „Ladi“ und ist dort schon seit vielen Jahren durchaus gebräuchlich.



Japans Marathonläufer auf der Olympiastrecke. Die japanischen Marathonläufer, die vor einigen Tagen in Berlin eintrafen, haben bereits ihr Training auf der Olympiastrecke aufgenommen. Im Hintergrund sieht man einen Teil der Anlagen des Reichsportfeldes.

Der Große Preis von Ungarn

Um den Großen Preis von Ungarn

Nuvolari siegt in Budapest

Rosemeyer auf Auto-Union auf dem 2. Platz — Alle Mercedes-Benz-Wagen ausgeschieden

Das 6. internationale Rennen des Jahres 1936, der 1. Große Preis von Ungarn, endete am letzten Sonntag mit einem Siege des italienischen Meistersfahrers Tazio Nuvolari auf Alfa Romeo.

Damit haben nunmehr Alfa Romeo, Auto Union und Mercedes-Benz je zwei Siege in diesem Jahre errungen. Dem Umstand, daß Mercedes-Benz nicht mehr so auf der Höhe ist, steht die Zuverlässigkeit der Auto Union-Fahrer gegenüber. Rosemeyer belegte den zweiten Platz, Varzi den dritten und v. Delius, der Stud's Wagen übernahm, den fünften Platz. Von den drei Mercedes-Benz hielt nicht einer durch. Nach Chiron und Carraciola mußte wenige Minuten vor Schluß auch noch v. Brauchitsch ausscheiden, der bis dahin den dritten Platz hielt.

Elf Wagen waren am Start. 50 000 Zuschauer fanden sich im „Volkswaldchen“ von Budapest ein zu diesem größten Ereignis des ungarischen Motorsports. Sehr stark wurden die Reifen von den 28 Grad im Schatten und der Bodentemperatur von 39 Grad mitgenommen. Wenn man jedoch damit gerechnet hatte, daß zu Anfang vorsichtig gefahren werden würde, um die Reifen zu schonen und somit ohne Wechsel auszukommen, sah man sich angenehm enttäuscht.

Die erste Runde beendete Rosemeyer als erster, dicht gefolgt von Stud, Brauchitsch, Carraciola und Nuvolari. Brauchitsch schiebt sich auf den zweiten Platz. Auch Carraciola und Nuvolari ließen Stud hinter sich, der nach drei Runden als fünfter durchkam. Der Abstand zwischen Nuvolari und Rosemeyer betrug 14 Sekunden. Bis zur 8. Runde blieb der Stand unverändert. Dann drehte Carraciola auf und setzte sich in der 11. Runde an die Spitze. Die Reihenfolge lautete: Carraciola, Rosemeyer, Brauchitsch, Nuvolari, Stud, Varzi, Chiron, Tadini, Martin, Dobson, Hartmann. Rosemeyer ließ aber Carraciola nicht ziehen. Mit einer Sekunde Abstand jagte er hinter ihm her, um ihn in der 25. Runde wieder einzuholen. Inzwischen war Chiron wegen Motorschadens ausgeschieden. Stud war mit seinen Bremsen nicht mehr zufrieden und hielt an, von Delius übernahm seinen Wagen und hielt sich wacker, obwohl er später noch einmal an der Box halten mußte, um

ein Stenerrad zu wechseln. In der 25. Runde, als mit 125 Kilometer die halbe Strecke zurückgelegt war, übernahm Rosemeyer wieder die Spitze. Carraciola kam nach der 29. Runde ganz langsam zurück und hielt an den Boxen, um schließlich wegen eines Kompressor-Schadens aufzugeben. Nur noch ein Mercedes-Benz mit Brauchitsch blieb im Rennen. Da ereignete sich in der 30. Runde ein aufregender Zwischenfall in der Kurve am Eingang zur Zielgeraden. Brauchitsch hatte stark aufgedreht, um Rosemeyer zu überholen. Da begann sich der Mercedes-Benz zu drehen, Brauchitsch überstand die gefährliche Situation, jedoch sein

Motor blieb stehen. Bis die Helfer aus der Box herbeigeeilt waren und den Wagen wieder eingeschoben hatten, verging geraume Zeit, Nuvolari hielt jetzt seine Zeit für gekommen, jedoch erst in der 35. Runde glückte es ihm, sich vor Rosemeyer an die Spitze zu setzen.

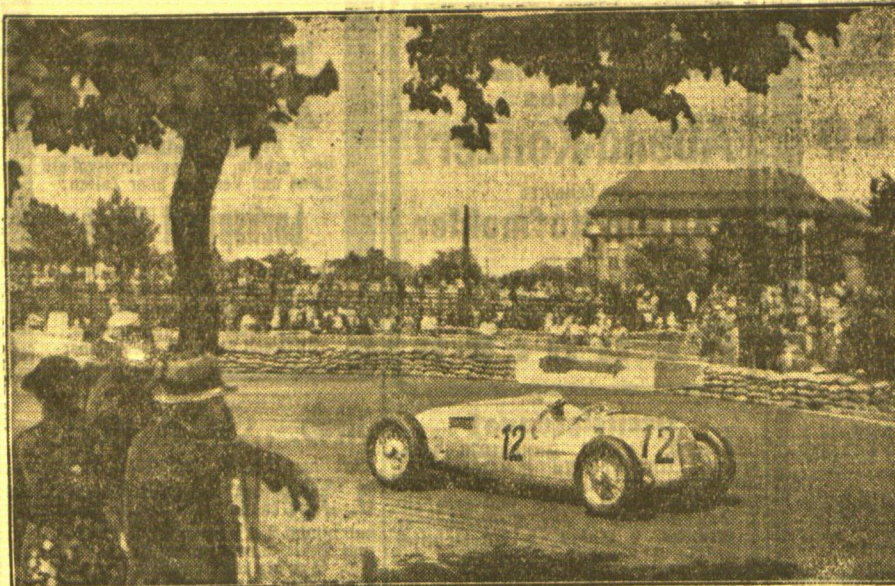
Die letzten 15 Runden brachten keine Veränderungen mehr; Rosemeyer war es nicht vergönnt, die 14 Sekunden gegenüber Nuvolari weitzumachen. Zur großen Überraschung verlor v. Brauchitsch wieder seinen dritten Platz und mußte wenige Minuten vor Schluß sogar überhaupt aufgeben. Als sicherer Sieger ging Nuvolari über die Ziellinie; zweiter wurde Rosemeyer. Alle übrigen Fahrer lagen zwei und mehr Runden zurück.

1. Tazio Nuvolari auf Alfa Romeo 2:14:08 (111,85 Km./Std.); 2. Bernd Rosemeyer auf Auto Union 2:14:17, 2 Runden zurück; 3. Achilles Varzi auf Alfa Romeo, 3 Runden zurück; 4. Tadini auf Alfa Romeo, 4 Runden zurück; 5. v. Delius auf Auto Union, 5 Runden zurück; 6. Hartmann auf Maserati.



Neuer Weltrekord Järvinens

Bei einem Leichtathletikfest in Helsinki erreichte der Finne Matti Järvinen im Speerwurf eine fabelhafte Weite von 77,23 Metern. Die früher einmal von Järvinen geäußerte Meinung, daß jetzt die 80 Meter geschafft werden könnten, gewinnt durch diese Leistung immer mehr an Wahrscheinlichkeit.



Stück im Kampf um den Großen Preis von Ungarn

Deutsche Leichtathleten unter sich

Frauen laufen 4 mal 100 m Weltrekord

Olympia-Schulungswettkämpfe in Köln — Diskuswerfer in Saarbrücken, Junioren in Stuttgart

Mit einigen ausgezeichneten Leistungen warteten die deutschen Olympiakandidaten bei den Olympia-Schulungswettkämpfen im Kölner Stadion auf. In ganz überragender Form befand sich dabei die Staffel der Frauen über 4x100 Meter. In der Besetzung Albus — Kraus — Dollinger — Winkelschaffte sie mit 46,7 Sekunden einen neuen Weltrekord, der jedoch nur von kurzer Dauer war. Schon wenig später wurde von derselben Staffel ein neuerlicher Rekordversuch unternommen, der auch von Erfolg begleitet war. Mit 46,5 Sekunden wurde der von U.S.A. mit 46,9 Sekunden gehaltene Weltrekord für Deutschland gewonnen.

Bei den Männern liefen Leichum, Borchmeyer, Gillemeister und Hornberger 40,7 Sek. Welcher-Frankfurt gewann die 110 Meter-Hürden in 15 Sek. Zu den besten Leistungen zählten noch die 1,94 Meter von Weinköls im Hochsprung und die 48 Sek. des Berliner Hamann über 400 Meter. Die 800 Meter gewann Mertens-Wittenberg in 1:55,8. Einen harten Kampf lieferten sich Schaumburg und Böttcher über 1500 Meter, die Schaumburg in 3:57,6 mit 2/10 Sek. Vorsprung für sich entschied.

Nach den Weltrekorden der Frauenstaffel und der 400 Meter Jahresbestleistung Hamanns brachte das Speerwerfen der Frauen einen weiteren Höhepunkt. Fräulein Krüger-Dresden wartete mit einem neuen Deutschen Rekord auf; sie verbesserte die auf 44,64 Meter stehende Bestleistung von Ellen Braunmüller auf 45,27 Min.

Die besten deutschen Diskuswerfer trafen sich zu einem Prüfungskampf in Saarbrücken. Hier konnte Oberleutnant Fritsch-Winsdorf seinen erst vor wenigen Tagen in Königsberg aufgestellten deutschen Rekord im beidarmigen Diskuswerfen auf 86,39

Meter verbessern. Fritsch warf außer Wettbewerb die Scheibe rechts 49,02 Meter, links 37,37 Meter.

Die Adolf Hitler-Kampfbahn in Stuttgart war der Schauplatz der 2. Deutschen Leichtathletikmeisterschaften der Junioren. Über 150 Mann fanden sich am Start ein und zeigten wie im Vorjahr ausgezeichnete Leistungen. Trotz des überaus warmen Wetters gab es guten Besuch. Am erfolgreichsten war der Königsberger Hilbrecht, der das Diskuswerfen mit 46,40 Meter und das Hammerwerfen mit 43,40 Meter gewann. Außerdem belegte der Ostpreuße im Kugelstoßen hinter Kienle den zweiten Platz. Sonst wären noch die 11 Sek. des Berliner Mellerowitz im 100 Meter-Lauf und die 22,7 Sek. des Saarbrücker Dietrichs im 200 Meter-Lauf und der 7,01 Meter-Weitsprung des Hamburger Lindemann zu erwähnen.

Sonnenwendfeier des M. K. V.

Die diesjährige Sonnenwende feierte der Memeler Kanu-Verein am Sonnabend abend. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch eine Lampenfahrt die Dange Kromauß unter den beiden Brücken hindurch bis zur „Lafsch-Fabrik“. Voran fuhr ein Kanadier mit der „Bordkapelle“. In Kiellinie folgten etwa 20 Kanus. Bei der Rückfahrt ging's noch hinaus auf das Daff am festlich illuminierten „Sandkrua“ vorbei und dann zurück in den Heimathafen am Bootshaus des M. K. V. Das bunte Bild der beleuchteten Kanus hatte auf den Brücken und an den Ufern der Dange verschiedentlich schaulustige angedockt, die die Fahrt der Kanuten mit freundlichen Zurufen beileiteten. Am Bootshaus war alles für die

feierliche Verbrennung der „bösen Geister“ vorbereitet. Auf vier Pfählen schwebte über dem Wasser ein anstrangiertes Paddelboot, gefüllt mit leicht brennbaren Stoffen, die bei der Entzündung hell aufloderten. Die Vereinsmitglieder wohnten vom Ufer aus der symbolischen Handlung bei, während der Vereinsvorsitzende, Rektor Saameit, die „Feuerrede“ hielt.

Zitierend und hell ansprühend versank Stück um Stück des zur Verbrennung bestimmten Kanus in der dunklen Flut, bis schließlich das Feuer erlosch.

Das unermüdete, tanztüchtige „Junavoll“ blieb noch im Bootshaus, um sich nach den Klängen eines „Schifferflavers“ im Tana zu drehen und zu veranlassen.

„Herzogin Cécilie“ wieder flott

b. London.

Das berühmte Segelschiff „Herzogin Cécilie“, das bekanntlich ursprünglich unter deutscher Flagge fuhr, und vor einigen Jahren nach Finnland verkauft worden ist, wurde, nachdem es zwei Monate lang auf einem Felsen in der Nähe von Salcombe an der Südküste von Devon (Südengland) festgefessen hatte, wieder flott gemacht und in den Hafen von Salcombe geschleppt. Das Schicksal des Fünfmastlers hat in Großbritannien lebhafteste Anteilnahme erweckt, so daß jede Phase der Rettungsaktion in den Blättern wiedergegeben wurde. Seit etwa drei Wochen wurde die Getreideladung des Schiffes durch Pumpen über Bord gespült, um es zu erleichtern. Jedoch gelang es erst am Freitag einer Anzahl von Schleppern, das Schiff von den Klippen herunterzuholen. Der finnische Kapitän des Schiffes war mit seiner Frau während der ganzen zwei Monate an Bord geblieben und hat die Rettungsarbeiten selbst geleitet.

Kotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kakies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

HANDEL UND SCHIFFFAHRT

Neue Anleihe des Deutschen Reiches

Berlin, 23. Juni. Im Zuge der Durchführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben beizugt das Deutsche Reich 700 Millionen Reichsmark 4½prozentige auslösliche Reichsschatzanweisungen zum Kurse von 98¼ v. H.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 23. Juni

Uhr: + 21,0. 8 Uhr: + 30,0. 10 Uhr: + 26,0.

Wettervorhersage für Mittwoch, 24. Juni

Schwachwindig, wolkg bis heiter, örtliche Gewitterschauer, warm. — Für Donnerstag: Fortdauer der herrschenden Witterung.

Allgemeine Übersicht von Dienstag, 23. Juni

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Tem. pers.	Seegang	Sichtweite n. See
Memel . . .	1017,9	O. 1	heiter	+ 26,8	0	8
Adler-Grund (Südwestl. von Bornholm) . .	1017,0	SSO. 2	wolkig	+ 18,0	—	8
Riga	1018,4	N. 1	heiter	+ 24,0	1	4
Libau	1019,0	N. 2	heiter	+ 24,0	1	8
Hammeren . . .	1018,2	still	wolkig	+ 20,0	2	8
Haparanda . . .	1015,4	NW. 2	heiter	+ 23,0	1	30
Wisby	1018,9	SSW. 2	„	+ 20,0	2	15
Stockholm . . .	1019,1	SSW. 1	„	+ 25,0	1	15

Memeler Schiffsnachrichten

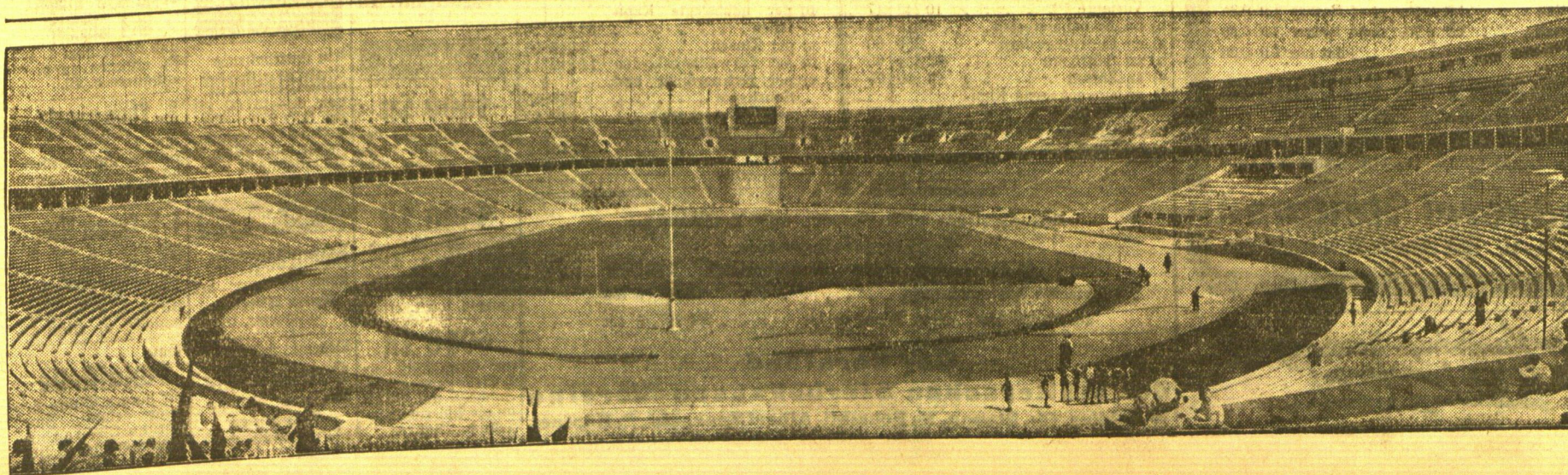
Eingekommene Schiffe

Nr.	Jan.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
638	20	Adolf, Leonhard SD. Vogt	Leningrad	Holz	Johannessen & Co
634		Maistas SD. Kristopaitis	Stettin	leer	Sandells
635	21	Rimfrost SD. Leonardson	Rotterdam	Zement	Sandells
637		Alexandra SD. Pinsky	Königsberg	leer	Ed. Krause
638		Marioholm SD. Idfeld	Kalmar	Passagiere	Maaga
636		Felix Heumann SD. Thiesen	Leningrad	Holz	Johannessen & Co.
639		Cordelia SD. Friese	Leningrad	„	Johannessen & Co.
640		Bongors Head SD. Jarvis	Dublin	leer	Ed. Krause

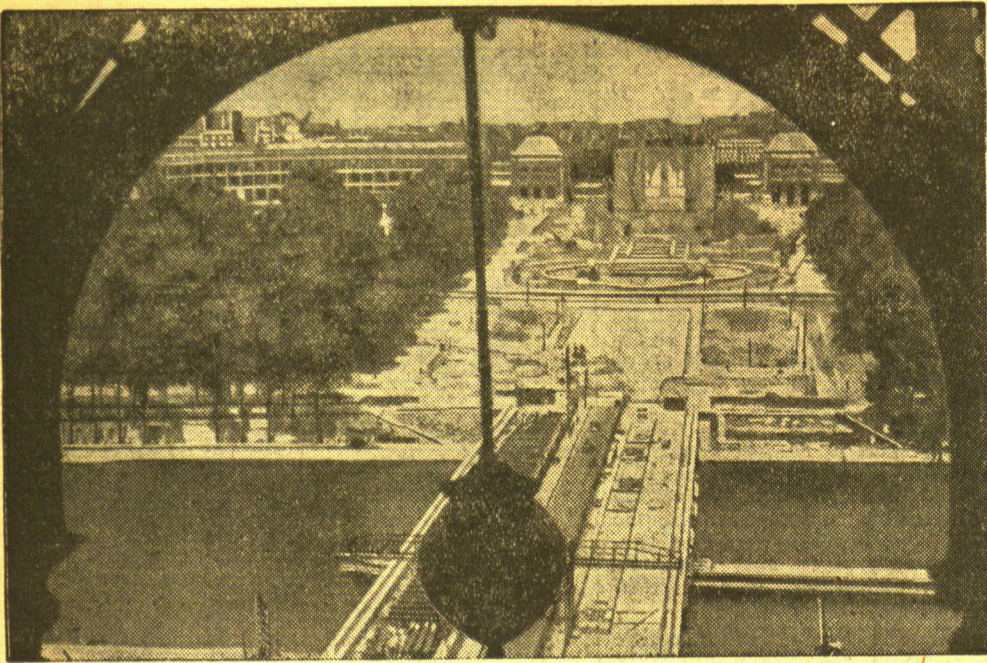
Ausgegangen

Nr.	Jan.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
636	20	Galeon SD. Borg	Grangemouth	Holz	Johannessen & Co
639		J. C. Jacobsen SD. Raasch	Kopenhagen	Stückgut	Ed. Krause
640		Anna Greta SD. Gdingen	Gdingen	Stückgut	Svytoris
641		Konolyt SD. Peterson	Smögen	leer	Johannessen & Co
642		Raut-nstrauch Sven SD.	„	leer	E. Meyhoefer
643		Memphis SD. Denzin	Leningrad	leer	„
644		Heimkehr MS. Souriewe	„	leer	E. Meyhoefer
645	21	Marioholm SD. Idfeld	Danzig	Passagiere	Maaga

Pegelstand: 0,48 — Wind: NW. 2. — Strom: aus



Das ist die deutsche Kampfbahn auf dem Reichsportfeld in Berlin, wo sich die Sportler aus aller Welt die schärfsten Kämpfe liefern und wo, wie man hofft, auch neue bedeutende Leistungen erzielt werden. 100 000 Zuschauer können auf allen Plätzen einen guten Überblick über die Kämpfe haben.



Links: Paris rüftet für die Weltausstellung 1937

In der Nähe des Eiffelturmes in Paris sind bereits großartige Vorbereitungsarbeiten für die große Weltausstellung im Gange, die im nächsten Jahre eröffnet wird. Dieser Durchblick durch einen Bogen des Eiffelturmes zeigt das künftige Ausstellungsgebiet.

Rechts: „Gestaltendes Handwerk des Alltags“ in Deutschland

Von Landeshandwerksmeister Lohmann und dem Generaldirektor der Staatlichen Museen, Professor Dr. Kimmel, wurde im Hause des Handwerks in Berlin eine Ausstellung „Gestaltendes Handwerk des Alltags“ eröffnet. Zahlreiche Reichsinnungsverbände sind mit den Zweigen vertreten, die Gegenstände des täglichen Gebrauchs herstellen. Hier sieht man einen Teil der Arbeiten der Töpfer.



Mittwoch 7.30 Uhr
Verschönerungsverein Försterer E. V.
Mitglieder-Versammlung
Freitag, 26. Juni,
 nachm. 4 Uhr, Kurhaus
 1. Jahres- und Kassenbericht
 2. Vorstandswahl
 3. Haushaltsplan für 1936
Der Vorstand



Kurhaus Memel - Sandkrug
 Telefon 2101
 Herrliche, gepflegte Terrasse m. wunderbarem Ausblick
 Anerkannt erkrankt. Küche
 Spezialität:
Kalte Büffets
 Schweben- und alle anderen
kalten Platten in bekannter Güte zu zeitgemäßen Preisen

Tägl. abds. 8 Uhr Tanz
 ausserl. Soupers
Jeden Sonnabend Reunion
 Tischbestellungen erbeten
M. B. „Drawöhne“
 fährt jed. Mittwoch u. Sonnabend nach **Starrischen**
 Abfahrt 2 Uhr Karlsbrücke.

Uhren und Goldwaren werden gut u. billig repariert bei
Carl Briese
 Uhrmachermeister u. Goldarbeiter
 Neue Straße 4d

Erdbeeren werb. bill. abgepreßt.
Struck Steintorstr. 16, a. d. Kreisheilanstalt
Warne jeden meinem Sohn **Holmut** etwas zu boragen oder von ihm was anzunehmen, da er das Elternhaus böswillig verlassen hat und ich für nichts aufkomme.
R. Squarr

Für Hotels u. Pensionen
 Vorschriftenmäßige **Formulare zur Fremden-An- u. Abmeldung**
 hält vorrätig
Buchdruckerei des Memeler Dampfboots.

Johanni - Feier im Schützengarten heute Dienstag abends 8 Uhr
 veranstaltet durch den Verein der Liebesfreunde
 Darbietungen: Chorgesänge — Musikalische Vorträge
Brillant-Feuerwerk — Johanni-Feuer
 Eintritt 50 Cent

Voranzeige Arbeiter-Gesangverein Seydetrug
 Leitung: **Otto Kuh**, 120 Sänger
 singt am 12. Juli in **Willkischen**
 am 26. Juli in **Rücken**
 am 16. August in **Prökuls**.

Konsum- und Spargenossenschaft für Memel und Umg. e. G. m. b. H.
 Unser diesjähriges **Werbefest**, gefeiert als **Volksfest**
 findet nicht, wie bekanntgemacht am 5. Juli, sondern am **Sonntag, d. 28. Juni** er. **nachmittags 3 Uhr** im **Schützenhause** statt.
 Konzert des **Vandionklubs** — Verlosung Preisstiefeln — Preisregeln — Vermählung Kinderbelustigungen versch. Art — **Fackelpolonaise** (jedes Kind erhält eine Fackel umsonst).
 Von 8 Uhr ab im **großen Saale**
Tanz
 Anfang 3 Uhr nachmittags
 Eintrittspreise: Nur für den Garten. Lit 0,50
 für Garten und Saal Lit 1,50
 An der Abendkasse Lit 2,00
 Kinder unter 14 Jahren nur in Begleitung Erwachsener — frei. Vorverkauf in den Verteilungsstellen
 Jedermann ist freundlich eingeladen.
Die Festleitung

Feinstes Speise-Eis
 in Pergamentbechern zum Mitnehmen:
 1/2 Portion Lit 0,45, ohne Becher Lit 0,35
 1/1 Portion Lit 0,70, ohne Becher Lit 0,60
 Eis in Waffeltüten jetzt nur Lit 0,20
Bestellungen auf Eisbomben werden jederzeit prompt ausgeführt.
 1/2 Liter-Bombe Lit 5.— 3/4 Liter-Bombe Lit 7.—
 1 Liter-Bombe Lit 8.— 1 1/2 Liter-Bombe Lit 11.—
Konditorei Neumann
 Schulstr. 10—11, Filiale Lilbaur Str. 22, im Hause Dr. Hahn

Schwarzort Hotel Kurischer Hof
 Mittwoch, den 24. Juni 1936:
Erstes Abend-Konzert
 der beliebten **Kapelle Hofmekler**
 Sonnabend, den 27. Juni 1936
Eröffnung-Reunion
Versteigerung!
 Mittwoch, den 24. Juni 1936, nachmittags 1 Uhr, in der **Kaufahrt Behrendt, Friedrichsmarkt**, über:
 1 Büffel, dunkle Eide (gut erhalten), 2 Schreibtische, 4 alte Kleiderschränke, 1 Vertiko, 2 Sofas, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Couch, mehrere Tische und Stühle, div. Bilder, 1 Etagere, 1 Korbflecht, 2 Sessel, 1 Hängelampe, 3 Paar Gardinen, 1 kl. Schränkchen, 3 Läufer, 1 Blumenkrippe, 4 Kommoden, 4 Bettgestelle m. Matrasen, 2 kl. Waschtische, 4 Saß alte Betten, 1 Küchenbüfett, 1 Küchenschrank und Tisch, 1 Büchersregal, 1 Aktenegeal, 1 Eismaschine, 1 Hausmangel (neu), 1 Damenfabrad, **M. Edelmann, Auktionator, Baltikallerweg 10.**

Fertige Bademäntel
 f. Damen u. Herren in grosser Auswahl Lit. 38.—, 29,50 **22,50** empfiehlt
A. Salzberg
 Große, beheizbare **Lagerräume** mit anschließendem **kleinem Kontorraum**, gelucht, Zufahr. unt. 9380 an die **Abfertigungsstelle** des **Blattes**.
Miets-Verträge hält vorrätig
F. W. Siebert Memeler Dampfboot

Kleines Auto
D. K. W., Cabriolet, (3-Sitzer), verkauft
Max Spilg
 Friedrich-Wilhelm-Straße 3—5

Müllerscher Sterbekassen-Verein
Einnahme Jahresabschluss 1935 Ausgabe

	Lit	Ct		Lit	Ct
a) Barbestand aus dem Vorjahre	10 743	17	a) per Sterbegelder	33 000	00
b) an Einnahmeresten	5 610	63	b) per neubelegte Kapitalien	53 732	50
c) an Eintrittsgeldern	286	00	c) per Zinsen	5 940	00
d) an Beiträgen	42 434	65	d) per Verwaltungskosten	14 912	11
e) an Zinsen	6 110	05	e) per Extraordinär und Sonstigem	360	55
f) an eingegangene Kapitalien	55 850	75	f) per Gerichtskosten	820	80
g) an Gerichtskosten	1 385	60	g) per Bestand zum Vortrag 1936	8 636	89
h) an Sonstigem	2	00			
				122 402	85

Der Vorstand des Müllerschen Sterbekassen-Vereins
W. Seidler, Ch. Stange, M. Schmidt, Albert Spanghel, R. Höpfer

Kammer Dienstag 5 u. 8 1/2 Uhr zum letzten Male
 Billige Volkspreise, Kinder 50 Cent
Abenteuer eines jungen Herrn in Polen
 G. Fröhlich / Beiprogramm
Ab Mittwoch billige Volkstage
 Der größte und geheimnisvollste Spion und Verräter aller Zeiten:
Lockspitzel Asew
 Der Mann, der kalt und gewissenlos hunderte von Menschen nach Sibirien und dem Hnker auslieferte.
Fritz Rasp, Olga Tschschowa, Hilde von Stolz, W. Liebeneiner

MS. „Schwarzort“
 fährt am 25. 6., 10 Uhr morgens, **v. Memel nach Kaunas** und nimmt Passagiere für die Hin- und Rückfahrt zum Preise von Lit 6 bis Kaunas mit. Von **Schmaleninken** werden Passagiere auch mitgenommen.
Fritz Pietsch II

Müllerscher Sterbekassen-Verein
 Ordentliche **General-Versammlung**
 Donnerstag, den 9. Juni 1936, 19 1/2 Uhr, **Schützenhaus**
Tagesordnung:
 1. Verwaltungsbericht und Jahresrechnung 1935
 2. Bericht der Revisoren
 3. Entlastung des Vorstandes
 4. Wahlen für den Vorstand und Ausschuss
 5. Etat für 1936.
Der Vorstand

Besonders billig!
 Waschmuffelne, helle und dunkle Muster Meter 1,95, 1,25
E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Offentlicher Dank
Rakelis teile ich gern brieflich jedem der an **Rheumatismas, Gicht, Nerven-, Herzschmerzen** leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe. **Frau Maria Hagen, Bad Reichenhall, Hallgartenstraße A 541**

Capitol
 Ab Dienstag 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr Sommerpreise u. 1.—, ob. 1,50
 Das große Doppelprogramm **Silvia Sidney**
 in dem deutschsprachigen Großfilm **Das Mädel von der Straße**
 Ein Film, der zeigt, daß eine Frau nur dann siegen kann, wenn sie den Mut zur Wahrheit hat.
Liebe, Eifersucht, Notlügen und Egoismus peitschen sie in einem Wirbelsturm aufregender Krisen — Schatten der Vergangenheit bedrohen ihr Dasein und Zusammenleben mit dem Geliebten — — —
 Dazu der spannende, deutschsprachige Kriminalfilm **Der Abend des 13. Juni**
 Ein mysteriöser Kriminalfall und seine Folgen.
 Ein Mensch kämpft um sein Leben, das beinahe schon verwirkt ist, weil seine guten Nachbarn und Freunde nicht den Mut zur Wahrheit haben. Ein Film voll Intensität und Spannung.

Regale und Ladentische
 billig abzugeben
Robert Schmidt, Börse

Verloren Gefunden
Schwarze Hornbrille
 am Sandkrug verloren. Gegen Belohnung abzugeben, bei **Rohde**
 Präf.-Emet.-Allee 30

Verkäufe
Weg. Haushaltsauflösung
 kompl. Speise- und Schlafzimmern, Flurgarderobe, Krosne, Kaffeemaschine, Bilder, 2 türigen Eisschrank, Küchenmöbel, Sitzbadewanne u. a. zu verkaufen. Zu erl. a. d. Schalltern d. Bl.

Kindertwagen
 guterb., zu verkaufen **Polanenfr. 27**
Sof.
Zweischl. Bettgefell mit Matr. bill. v. verk. **Rohgardenfr. 13**
 1 Tr.

Geldmarkt
1000 Lit
 zur ersten Stelle gelucht. **Zufahr. unt. 9377** an die **Abfertigungsstelle** des **Bl.**

3500 Lit
 auf ein **Wiefengrundstück** zur 1. Stelle gelucht. **Zufahr. unt. 9375** a. d. **Abfertigungsstelle** des **Bl.** erbet.

5000 Lit
 auf **Grundstück** zur 1. Stelle zu vergeben. **Zufahrt. unt. 9376** an die **Abfertigungsstelle** des **Blattes**.

Stellen-Angebote
Schmiedegelle
 kann sof. eintret. bei **Hans Büttner**
 Mühlenstr. 13
 Ordentl., kräftiger **Laufbursche** von sofort gelucht. **Friedberg**
 Wiefenstraße 4—5

3123 Ein Anruf
 unter dieser Nummer genügt, und unser reichhaltiges Mustermaterial in modernen u. preiswerten Tapesen steht Ihnen kostenlos und unverbindlich zur Verfügung.
Pierach Kundt & Co
 a. d. Börsenbrücke

Hausmann und eine Verkäuferin
 für den Kiosk sucht **H. v. Zaborowski**
 Silberpige

Ein Laufbursche gelucht
Schlewiesstr. 10

Mädchen
 im Kochen perfekt, mit guten Empfehlungen wird zum 1. 7. 36 gelucht.
Frau A. Melkis
 Simon-Dach-Str. 7.

Mädchen gelucht
Hospitalstr. 22
 2 Tr. rechts.

Ordentl., ehliches Mädchen
 sucht von sofort **Wäscherei Planet**
 Grabenstr. 9a

3g. Mädchen
 im anst. Hause für 3 Stunden am Vormittag gelucht
Wiefenauerstr. 31.

Vermietungen
Möbl. sep. Zimmer
 v. 1. 7. zu verm.
Schwannenstr. 2

Möbl. Zimmer
 zu vermieten
Rippenstraße 8

Autogarage
 zu vermieten
Montefstraße 3
 Telefon 4928.

Mietsgesuche
Tausche 2 Zimmer in 1 Zimmer
 und Küche vom 1. 7. Zu erfragen an der **Schalltern d. Bl.**

Immer Handarbeit ist wertvoller als: „fleißig inzerieren!“